ROTWEISSROT

DAS MAGAZIN DER AUSLANDSÖSTERREICHER 1|2021

WELTBUNDTAGUNG
AUSLANDSÖSTERREICHERTREFFEN IN WIEN

WIEN
NATUR, KULTUR UND GENUSS WIEDERENTDECKEN

BREXIT
WAS BLEIBT?

BURGEN-LAND

Die Sonne im Herzen

Österreichische Post AG, PZ06Z036826P, AÖWB, Postgasse 6/1/2, 1010 Wien

LEBENSART ARIK BRAUER IST NICHT MEHR **POLITIK** HEFTIGE GEWITTER IN DER REGIERUNG

Unterstützen Sie die Arbeit des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES!

Sie sind als Auslandsösterreicher gut vernetzt?
Sie sind überzeugt von den Leistungen des AÖWB?
Dann empfehlen Sie uns weiter – damit wir mit unseren Services auch andere Österreicher rund um die Welt erreichen können.
Kontaktieren Sie uns unter office.wien@weltbund.at und wir senden Ihnen gerne unseren neuen Folder zum Verteilen!

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir sind 100! 2021 feiert das Burgenland 100 Jahre Zugehörigkeit zu Österreich. Das Burgenland hat sich im vergangenen Jahrhundert zu einer Vorzeigeregion in Österreich entwickelt, was sich nicht zuletzt in einem unverwechselbaren Lebensgefühl widerspiegelt. Die Burgenländer selbst haben durch ihren Fleiß, ihre Offenheit, ihre Mentalität und ihren starken Zusammenhalt besonders dazu beigetragen. Dieses positive Wir-Gefühl wird auch im Zentrum des Jubiläumsjahres stehen, betont Landeshauptmann Hans Peter Doskozil: „Deshalb soll unser Jubiläum unter dem Motto ‚Wir sind 100' auch als großes Miteinander gelebt und verstanden werden."

> **„2021 feiert das Burgenland 100 Jahre Zugehörigkeit zu Österreich."**

Auf die Frage, welches Datum als Geburtstag des Burgenlands gefeiert werden kann, antwortet der Historiker Gerald Schlag mit einem einzigen Satz: „Es gibt keinen fixen Tag, es war ein fließender Prozess."

Es begann mit dem Ende des Ersten Weltkriegs im Herbst 1918.

Schlagartig tauchte auch in Deutschwestungarn die Frage nach der künftigen Staatszugehörigkeit existenzbedrohend auf.

Über Vermittlung von Italien kam es schließlich am 13. Oktober 1921 bei Geheimverhandlungen in Venedig zu einem Kompromiss, der in der Folge die Übergabe des Burgenlands an Österreich ermöglichte.

Diesem Geschehen Rechnung tragend, wird am 14. November 2021, dem Tag, an dem Österreich durch sein Bundesheer die endgültige Souveränität über das Burgenland übernahm, das 100-jährige Jubiläum einmalig durch einen Sonderfeiertag zelebriert werden.

Viele Bereiche, die das Burgenland prägen, kommen in diesem Heft zu Wort. Mag. Polster erzählt die Geschichte des Landes, Dr. Dr. Schranz erklärt in seinem Beitrag, wie es zu dem Namen „Burgenland" kam. Im Tourismus konnte es sich ein hervorragendes Image aufbauen: ob Wellness- und Gesundheitssektor, beim vielseitigen Natur- und Sportangebot, bei hochkarätigen Kulturveranstaltungen oder im Bereich Wein und Kulinarik.

HR Dr. Walter Dujmovits kommt selbstverständlich zu Wort, sein Buch „Die Amerikawanderung der Burgenländer" erschien bereits in 3. Auflage und zuletzt sogar in englischer Sprache.

Einer außergewöhnlichen jungen Frau ist dieses Mal unser Auslandsösterreicher-Portrait gewidmet. Das BMEIA berichtet aktuell über Großbritannien und den Brexit.

Leider müssen wir uns auch von zwei hervorragenden Persönlichkeiten verabschieden. Juliana Belcsak, eine engagierte und großzügige Auslandsösterreicherin in den USA, verstarb am 1. Dezember 2020 im 83. Lebensjahr.

Arik Brauer, Universalkünstler, wurde am 16. Februar 2021 am Wiener Zentralfriedhof unter Teilnahme des österreichischen Bundespräsidenten verabschiedet.

Wir hoffen sehr, in diesem Jahr das Auslandsösterreicher-Treffen in Wien abhalten zu können und viele von Ihnen dabei begrüßen zu können.

Mit herzlichen Grüßen

Irmgard Helperstorfer

Dr. Irmgard Helperstorfer, Chefredakteurin

RECHT & POLITIK

06 **Die Gewitter werden heftiger**
Ein Jahr Corona-Krise hat Österreich zermürbt. Die beiden Koalitionsparteien und die Opposition schlagen schärfere Töne an. Welche Alternativen bestehen? Dr. Andreas Unterberger analysiert.

MEIN WELTBUND

08 **Die Weltbund-Tagung**
Das jährliche Auslandsösterreicher-Treffen mit der Generalversammlung findet vom 2. bis 5. September 2021 in Wien statt. Wir geben Ihnen einen Blick auf das Programm und die Highlights des Rahmenprogramms. Die Bundeshauptstadt wartet auf Sie und darauf, wiederentdeckt zu werden.

10 **Naturerlebnisse in Wien**
Tipps für Ausflüge: Wien ist zu Recht die lebenswerteste Stadt der Welt. Der riesige Grüngürtel rund um sie ist ein Paradies für Naturliebhaber.

11 **Juliana Belcsak verstorben**
Ein Nachruf auf die Auslandsösterreicherin des Jahres 2003.

PERSONEN & PERSÖNLICHKEITEN

12 **Al fin del mundo – am Ende der Welt**
Angela Schratt lebt seit drei Jahren in der chilenischen Millionenmetropole Santiago. Ein Portrait über die umtriebige Kärntnerin und was sie persönlich an dem Land schätzt.

LEBENSART

14 **Das Werden des Burgenlandes**
100 Jahre sind vergangen, seit das Burgenland zu Österreichs achtem Bundesland wurde. Die Anfänge waren mehr als schwierig.

16 **Die Amerika-Wanderung der Burgenländer**
Zahlen und Fakten über das bedeutendste Auswandererland Mitteleuropas. Wo sich die Burgenländer ansiedelten und was aus ihnen wurde.

18 **Die Burgenländische Gemeinschaft**
Ein Bericht über die spannende Tätigkeit des „Vereins zur Erhaltung der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt“. Mit einer Gratulation des AÖWB-Präsidenten Dr. Jürgen Em.

19 **Arik Brauer ist nicht mehr**
Der Universalkünstler starb wenige Tage nach seinem 92. Geburtstag, den er am 4. Jänner gefeiert hatte. Über sein vielschichtiges und buntes Leben.

20 **Wir sind 100!**
2021 feiert das Burgenland 100 Jahre Zugehörigkeit zu Österreich, ein historisches Jubiläum ganz im Zeichen des Miteinanders.

22 **100 Jahre Burgenland: Wie kam es zu seinem Namen?**
Der Weg von der Republik Heinzenland, Dreiburgenland und Vierburgenland dauerte ... Ab 25. Jänner 1921 kam es zur endgültigen Verankerung des Landesnamens Burgenland.

24 **Das Burgenland als Drehscheibe zwischen Ost und West**
Wirtschaftslandesrat Dr. Leonhard Schneemann im Gespräch über den Wirtschaftsstandort Burgenland, die Auswirkungen der Pandemie und wie die erfolgreichen Maßnahmenpakete für Unternehmer aussehen.

26 **Burgenland – das Land der Sonne erkunden**
Faszinierende Naturerlebnisse, prächtige Schlösser und romantische Dörfer – es gibt viel zu entdecken. Ein Nachmittag, ein Wochenend-Trip oder eine Reise, hier können Sie Kraft tanken.

30 **Obst-und Gemüsebau im Burgenland**
Es ist eine kulinarische Erfolgsgeschichte! Die günstigen Klima- und Bodenverhältnisse ermöglichen eine ertragreiche Produktion.

32 **Vielfalt in Weiß, Rot, Prickelnd und Süß**
Das Burgenland besitzt eine lange Tradition im Weinbau. Hier gibt es Einblicke eines Experten in die Vielfalt und die verschiedenen Weinstile.

34 **Backtraditionen im Burgenland**
Torten, Kekse und Strudel sind allseits beliebt. Zu welcher Kategorie zählen „Polsterzipf“ oder „Hasenohren“? Eine ehrliche Liebeserklärung an diese unwiderstehlichen Köstlichkeiten.

RECHT & POLITIK

36 **Historische Höhen und Tiefen – 155 Jahre Österreich in London**
Dr. Michael Zimmermann über die Beziehungen Österreich und Großbritannien, in welcher Phase die Arbeit in der Botschaft steckt und was es mit dem „EU Settlement Scheme“ auf sich hat.

37 **Quo vadis, Britannia?**
Nach vier Jahren Verhandlungen hat das Vereinigte Königreich am 1. Jänner 2021 die Europäische Union endgültig verlassen. Wie geht es weiter?

DIE 9 BUNDESLÄNDER

39 **Darüber spricht man in Österreichs Regionen**

MEIN WELTBUND

43 **Hohe Auszeichnung für Roland Pirker**
Roland Pirker erhielt durch Bundespräsidenten Dr. Alexander Van der Bellen das „Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“.

DAS 10. BUNDESLAND

44 **Österreicher in aller Welt**
Auf einen Blick, das rege Vereinsleben der Auslandsösterreicher.

LEBENSART

48 **Johanns Schmankerleck**

49 **Buchtipps**

50 **Impressum**

DIE GEWITTER WERDEN HEFTIGER

Ein Jahr Corona-Krise hat die Österreicher zermürbt.

Dr. Andreas Unterberger

Dieses Jahr war für sie ein schier unendlicher Wechsel von Totalsperren der Geschäfte, Schulen, Theater, Gasthäuser und Hotels, von Halb-Lockdowns und zeitweisen Teilöffnungen; von Signalen der Hoffnung wegen eines Rückganges der Infektionszahlen und der ersten Impfungen; und von Enttäuschungen über wieder zunehmende Infektionen, über die verspätete Bestellung der Impfstoffe durch die EU und über neue Zweifel an deren Wirksamkeit.

WAS HAT SICH IM JAHR 2021 GEÄNDERT?

Während im März 2020 ein Ruck durchs ganze Land gegangen ist, ein Gefühl des „Wir schaffen das gemeinsam", während damals die Popularität der Regierung, insbesondere von Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP) und Gesundheitsminister Rudolf Anschober (Grüne), gegen den Himmel gestiegen ist, ist heute alles ganz anders.

Das merkt man an der nachlässigen Beachtung der Lockdown-Regeln: Während vor einem Jahr die Straßen leergefegt waren, zeigen die Handy-Mobilitätsdaten, dass die Österreicher auch bei strengem Lockdown fast so viel unterwegs sind wie in Vor-Corona-Zeiten. Während damals eine Welle von Denunziationen bei der Polizei über Menschen eintraf, die sich nicht an alle Verbote hielten, finden jetzt regelmäßig Demonstrationen statt, bei denen die Maßnahmen kritisiert und für unnötig erklärt werden.

Es zeigt sich, dass sich die Menschen in ihrem Freiheitsdrang, in ihrer Sehnsucht nach sozialen Kontakten halt nicht so lang einschränken lassen – vor allem nicht durch die Furcht vor einer Krankheit, die ein großer Teil nur aus den Medien kennt. Dazu kommt Ärger über die ständigen Regeländerungen, aber auch über rechtliche und medizinische Patzer der Regierung.

WAS TUT SICH AUF POLITISCHER EBENE?

Das alles schlägt sich nun auch auf politischer Ebene nieder. Die Regierung, die sich vor einem Jahr fast täglich in fernsehübertragenen Pressekonferenzen als erfolgreiche Corona-Kämpferin präsentiert hat, sucht nun den Schulterschluss mit den Bundesländern und zumindest Teilen der Opposition. Dadurch ist vor allem die SPÖ erstmals seit 2017 wieder im politischen Spiel, was nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, dass mit Pamela Rendi-Wagner eine Medizinerin und frühere Gesundheitsministerin an der Spitze steht, während die schwarz-grüne Koalition keine Ärzte im Team hat.

Erstmals zeigen jetzt Umfragen der ÖVP und vor allem den Grünen Wählerverluste. Erstmals haben alle drei Oppositionsparteien bessere Werte als bei der letzten Wahl. Wobei die Opposition aus durchaus konträren Richtungen angreift: Die SPÖ verlangt eine Verschärfung fast jeder einzelnen Maßnahme. Die Freiheitlichen hingegen fordern ein Ende aller Einschränkungen. Wobei sie freilich parteiintern uneinig sind: Parteichef Hofer lässt sich selber impfen, Fraktionschef Kickl kritisiert hingegen die gesamte Impfstrategie. Die Neos als kleinste Partei pendeln wiederum zwischen „zu streng!" und „zu nachlässig!".

Dennoch hat die Corona-Krise für die Koalition auch einen Nutzen: Denn damit ist bisher nur jenes Thema im Zentrum gestanden, bei dem es keine ideologischen Klüfte zwischen ÖVP und Grünen gibt. Zeitweilige Unzufriedenheit in der ÖVP über rechtliche und organisatorische Defizite im Gesundheitsministerium konnte immer leicht beigelegt werden.

> **„Es zeigt sich, dass sich die Menschen in ihrem Freiheitsdrang, in ihrer Sehnsucht nach sozialen Kontakten halt nicht so lang einschränken lassen."**

Dadurch sind all die wirklichen Differenzen, welche die Mitte-Rechts-ÖVP von der am weitesten links stehenden Partei trennt, im Hintergrund geblieben. Dort können sie aber nicht dauerhaft bleiben.

Ein erstes Gewitter hat es in der Migrationsfrage gegeben, nämlich um die Abschiebung einer georgischen Familie. Die Grünen empörten sich (zusammen mit Neos und einem Teil der SPÖ, die in dieser Frage selbst gespalten ist) über die Abschiebung, weil die Töchter besser deutsch als georgisch können und schulisch gut

Foto: © Parlamentsdirektion/Thomas Jantzen

Bundeskanzler Kurz (rechts, stehend) mit Vizekanzler Kogler während einer Nationalratssitzung.

integriert seien, weil ihr Einzelschicksal in den letzten Monaten nicht mehr geprüft worden sei. Die – von der Mehrheit der Österreicher unterstützte – ÖVP verweist hingegen darauf, dass nicht weniger als fünf zum Teil gleichlautende Asylanträge der Familie über alle Instanzen abgelehnt worden seien, dass die Familie seit zwölf Jahren rechtswidrig in Österreich gelebt habe, dass die Polizei verpflichtet sei, rechtskräftige Urteile zu vollziehen.

Es gibt keinen Bereich, in dem die beiden Regierungsparteien so weit auseinander liegen, wie jenen der Migration. Da aber bei Koalitionsabschluss unter dem schönfärberischen Motto „Das Beste aus zwei Welten" vereinbart worden ist, dass diesen Bereich weiterhin die ÖVP bestimmt, haben die Grünen das zähneknirschend hingenommen – nicht zuletzt auch deshalb, weil sie ja weder in der Bevölkerung noch im Parlament für ihre immigrationsfreundliche Politik eine Mehrheit haben.

Noch problematischer sieht es in jener Welt aus, die für die Grünen reserviert worden ist: bei der Klimapolitik. Da drohen durch diverse von den Grünen verlangte Maßnahmen teure Folgen für die Wirtschaft, von den Energiekosten bis zu zahllosen neuen Regulierungen. Gleichzeitig aber ist die Wirtschaft in Österreich durch Corona besonders hart getroffen – aufgrund des hohen Tourismus-Anteils schwerer als in jedem anderen EU-Land. Daher will ÖVP-Finanzminister Blümel nach dem erhofften Ende der Pandemie alles auf die Rückkehr des Wachstums hin konzentrieren.

Andererseits ist aber die Klimapolitik jener Bereich, der den Grünen zugestanden worden ist. Wie weit kann es aber die Wirtschaftspartei ÖVP ertragen, dass wegen der grünen Klimapolitik auch die Wirtschaftserholung leiden muss?

Als Folge all dessen wird es zwischen den beiden Koalitionsparteien noch viel heftiger donnern und blitzen – obwohl keine von ihnen eine Alternative hat oder gar Neuwahlen will.

Andreas Unterberger betreibt seit elf Jahren unter www.das-tagebuch.at Österreichs meistgelesenen Internet-Blog. Er war davor Chefredakteur von „Die Presse" und „Wiener Zeitung".

DIE WELTBUND-TAGUNG AUSLANDSÖSTERREICHERTREFFEN

2. – 5. September 2021 in Wien

DONNERSTAG, 2. SEPTEMBER 2021

09.00 – 18.00 Uhr Registrierung im Palais Niederösterreich, Foyer
***14.00 – 17.00 Uhr** Rahmenprogramm mit Stadtrundgängen und Führungen (Ottakringer Brauerei, Wiener Porzellanmanufaktur Augarten, Schlumberger Wein- und Sektkellerei, Beethovenmuseum)
***19.00 Uhr** Abendessen beim Heurigen 10er Marie

FREITAG, 3. SEPTEMBER 2021

09.00 – 16.00 Uhr Registrierung im Palais Niederösterreich, Foyer
***09.00 – 12.00 Uhr** Rahmenprogramm mit Stadtrundgängen und Führungen (Ottakringer Brauerei, Wiener Musikverein, Wiener Porzellanmanufaktur Augarten, Schlumberger Wein- und Sektkellerei, Beethovenmuseum)
14.00 – 18.00 Uhr Generalversammlung 1. Teil im Palais Niederösterreich

ABLAUF GENERALVERSAMMLUNG, TEIL 1

- Begrüßung und Eröffnung der Generalversammlung
- Aktuelle Themen des Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
- Aktuelle Themen der Burgenländischen Gemeinschaft
- Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung 2019 in Eisenstadt
- Aktuelle Themen des Weltbundes, Finanzbericht 2019 und 2020 und Information über die Arbeit des Vorstandes
- Vortrag über ein aktuelles Thema
- Bericht der Generalsekretärin und des Rechnungsprüfers
- Entlastung des Vorstandes
- Ehrungen
- Verlesung und Behandlung von Anträgen

***19.00 – 22.00 Uhr** Wien-Abend auf Einladung des Bürgermeisters und Landeshauptmannes Dr. Michael Ludwig beim Heurigen Fuhrgassl-Huber

SAMSTAG, 4. SEPTEMBER 2021

10.00 – 12.00 Uhr Festakt mit Auszeichnung des „Auslandsösterreichers des Jahres 2021“ im Rathaus
12.15 Uhr Festessen auf Einladung des Bundesministers für europäische und internationale Angelegenheiten Mag. Alexander Schallenberg im Rathauskeller
14.30 – 17.30 Uhr Generalversammlung 2. Teil im Festsaal der Börsensäle Wien

ABLAUF GENERALVERSAMMLUNG, TEIL 2

- Begrüßung und Eröffnung der Generalversammlung
- Vortrag des Auslandsösterreichers des Jahres
- Anregungen der Delegierten für den Weltbund
- Allfälliges

***20.30 – 1.00 Uhr** Ball des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES im Palais Ferstel

SONNTAG, 5. SEPTEMBER 2021

9.30 Uhr Katholischer Gottesdienst
10.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst
***12.00 Uhr** Abschlussmittagessen

Foto: © Wien Tourismus/Christian Stemper

Änderungen vorbehalten. An allen mit einem * gekennzeichneten Veranstaltungen können Sie nur mit einer gedruckten Einladung oder einer Zugangsberechtigung teilnehmen, die Sie bei der Registrierung erhalten! Das detaillierte Programm mit Zeiten, Adressen und Hinweisen können Sie auf **www.weltbund.at** einsehen.

INFOS UND ANMELDUNG

AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUND
Dr. Irmgard Helperstorfer
Tel.: + 43 1 533 52 24 20
E-Mail: tagung@weltbund.at

WIEN WARTET AUF SIE! DAS RAHMENPROGRAMM

Durch die Stadt schlendern, eine kulinarische Führung genießen oder sich wieder an den kulturellen Highlights erfreuen? Die Bundeshauptstadt wartet darauf, wiederentdeckt zu werden. Das Rahmenprogramm der Weltbundtagung ist ausgesucht! Hier sind Tipps zu bekannten und unbekannten Sehenswürdigkeiten.

DER WIENER ZENTRALFRIEDHOF – STADT DER TOTEN

„Der Tod, der muss ein Wiener sein." Die „schöne Leich" gehört in Wien zum Leben. Der Zentralfriedhof ist eine der größten Friedhofsanlagen in Europa. Berühmte Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur und Politik fanden hier ihre letzte Ruhe. Davon zeugen zahlreiche Ehrengräber. Das weitläufige Areal zählt zu den besonderen Sehenswürdigkeiten der Stadt Wien.

Foto: © 123rf.com/meinzahn

ROMANTISCHE GASSEN UM DEN STEPHANSDOM

Der Stephansdom gehört zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten Wiens. Gerade in seiner nächsten Umgebung gibt es viele malerische Gassen zu entdecken. Ein Gefühl wie im alten Wien.

OTTAKRINGER BRAUEREI

Bei diesem Rundgang in der Ottakringer Brauerei erhalten Sie einen exklusiven Einblick in die Bierproduktion. Erfahren Sie mehr über Rohstoffe und Schritte beim Bierbrauen. Wiens älteste Brauerei sorgt seit über 180 Jahren für einen ganz besonderen Biergenuss. Überzeugen Sie sich selbst bei der anschließenden Verkostung, Brezeln inklusive.

WIENER PORZELLANMANUFAKTUR AUGARTEN

Seit 1718 wird im Herzen Wiens „weißes Gold" produziert, und das bis heute nach traditionellen Methoden. Freuen Sie sich auf eine Führung durch die Produktion und Malerei der Wiener Porzellanmanufaktur Augarten. Hier gibt es noch echte Handarbeit und Präzisionshandwerk. Erleben Sie die Porzellanherstellung bis hin zur aufwendigen Kunst der Malerei.

SCHLUMBERGER WEIN- UND SEKTKELLEREI

Entdecken Sie bei einer Führung durch eindrucksvolle Kellergewölbe die Welt von Schlumberger. Einfach prickelnde Genüsse von der Traube bis ins Glas. Verkosten Sie im Anschluss an den Rundgang den berühmten Schlumberger Sparkling Brut.

BEETHOVENMUSEUM

Das Leben und Werk Ludwig van Beethovens ist untrennbar mit Wien verbunden. Im vergangenen Jahr jährte sich der Geburtstag des Musikgenies zum 250. Mal. Das Beethovenmuseum beleuchtet Leben und Werk des Klassikers auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand. Bei der Führung durch das Museum gibt es Wissenswertes, Skurriles und Berührendes zu entdecken.

DURCHHÄUSER IM SCHOTTENVIERTEL

Ein Spaziergang durch Höfe mit unerwarteten „Hintertürln", Passagen mit Flair, über steile Treppchen und auf „Schleichwegen", die in keinem Stadtplan zu finden sind.

FRESS-, SAUF- UND LUDERHÄUSER

Eine ganz wissenschaftliche Führung über die Sitten in Wien. Wie genau das in der Gesellschaft funktioniert hat und auf welche Eigenheiten geachtet werden musste, erfahren Sie bei diesem Spaziergang.

WIENER MUSIKVEREIN

Vor 151 Jahren, am 6. Jänner 1870, wurde der Wiener Musikverein feierlich eröffnet, das traditionsreiche Konzerthaus in Wien. Hier befindet sich der berühmte „Große Musikvereinssaal", der als einer der schönsten und akustisch besten Säle der Welt gilt. Freuen Sie sich auf eine Sonderführung durch dieses wunderschöne Haus.

NATURERLEBNISSE IN WIEN

Wien ist zu Recht die lebenswerteste Stadt der Welt – nicht zuletzt aufgrund des 12.000 Hektar großen Grüngürtels, der die Stadt fast lückenlos umschließt.

Claudia Bösenkopf

Wien punktet mit zahlreichen Parks, Grünanlagen und weitläufigen Naherholungsgebieten. Laufen im Prater, Inlineskaten auf der Donauinsel, Radfahren in der Stadt oder aber auch Wandern auf einem der vielen Stadtwanderwege. Ein Klassiker ist der elf Kilometer lange Stadtwanderweg 1. Er beginnt bei der Endstation der Straßenbahnlinie D im Wiener Heurigenort Nussdorf und führt mäßig steil, dafür mit bester Aussicht über Stadt, Wienerwald und Donau durch Weinberge und Wald zur Stefaniewarte auf den Kahlenberg.

Foto: © Wien Tourismus, Gregor Hofbauer

Die Hermesvilla im Lainzer Tiergarten, einst von Kaiserin Elisabeth als „Schloss der Träume" bezeichnet.

Wer gerne am Wasser entlangwandert bzw. -radelt, begibt sich am besten zum Wiener Wasserweg. Dieser führt rund um die Obere und Untere Alte Donau und man erfährt an 21 ausgesuchten Plätzen historisch Wissenswertes und allerhand Interessantes über Fauna und Flora. Am besten besorgt man sich den Wiener-Wasserwege-Tour-Guide.

LOBAU

Naturliebhaber können auch einen Dschungel in der Stadt erleben, liegt doch ein Teil des Nationalparks Donau-Auen in Wien. Die Lobau, der „Wasserwald", liegt im Osten Wiens, umfasst 2.300 Hektar und macht fast ein Viertel der Gesamtfläche des Nationalparks Donau-Auen aus. Dieser ist einer von sechs österreichischen Nationalparks und bewahrt eine der letzten großen Au-Landschaften Mitteleuropas. Die Lobau ist eine wahre Bereicherung für Wiens Tier- und Pflanzenvielfalt. Ein Ausflug im Frühling lohnt sich vor allem für Vogelbeobachter und Tierliebhaber. Mehr als 800 Pflanzen, 30 Säugetier- und 100 Brutvogelarten, acht Reptilien- und 13 Amphibien- sowie 60 Fischarten sind hier beheimatet. Biber, Seeadler, Gottesanbeterin, Graureiher, Kleines Nachtpfauenauge und Flussregenpfeifer bevölkern diese geheimnisvolle Welt. Auch der Eisvogel, der „Fliegende Edelstein", hat hier sein Zuhause und ist das Wahrzeichen des Nationalparks. Durch die gesamte Lobau zieht sich ein gut beschildertes Wander- und Radwegenetz.

TIPP

Wer die Wiener Stadtwanderwege nicht auf eigene Faust erkunden möchte, wendet sich am besten an Wandercoach und -begleiter Martin Weber, der Touren im Wiener Raum anbietet. Infos unter: **ausflugundreise.at**

GRÜNTRAUM WIENERWALD

2005 wurde der Wienerwald von der UNESCO zum Biosphärenpark ernannt – eine Auszeichnung für Gebiete mit einer besonderen Kultur- und Naturlandschaft. Eine Weltstadt, die zum Teil in einem Biosphärenpark liegt, das ist nicht nur etwas Besonderes, sondern auch weltweit Einzigartiges. Ganze 9.900 Hektar umfasst der Biosphärenpark Wienerwald in Wien. Der Wienerwald ist durchzogen von einem Netz markierter Spazier- und Wanderwege und somit ein ideales Naherholungsgebiet, das mit Wiens öffentlichen Verkehrsmitteln leicht zu erreichen ist. Die eigentlichen Hausberge der Wiener in der Hügelkette des Wienerwaldes sind der Leopolds- und der Kahlenberg, auf dem die 1887 errichtete Stefaniewarte (benannt nach der Kronprinzessin Stefanie) zum Besuch einlädt. Von hier aus genießt man den Blick über die Stadt und den Wienerwald.

LAINZER TIERGARTEN

Scheinbar endlose Wanderwege, Wiesen, sechs Spielplätze, eine Aussichtswarte, freilaufende Wildschweine, Hirsche und Rehe, Damwild und Auerochsen in Gehegen sowie beeindruckende Landschaftsbilder erlebt man in diesem 2.500 Hektar großen Naturschutzgebiet. Wer sein Wissen über die Tier- und Pflanzenwelt dieses Naturparadieses erweitern möchte, folgt am besten einem der beiden Lehrpfade.

AUSLANDSÖSTERREICHERIN DES JAHRES 2003 JULIANA BELCSAK VERSTORBEN

In Graz geboren, kam sie Mitte der Sechzigerjahre in die USA. Schon bald wurde sie zur treibenden Kraft der Städtepartnerschaft Graz-Montclair, Vorstandsmitglied des AÖWB und Präsidentin des Austrian-American Council.

Dr. Jürgen Em, Dr. Irmgard Helperstorfer

Foto: © Roland Pirker

Juliana war Initiatorin des 1997 eingeführten Austrian-American Day. Dieser wurde damals als offizieller amerikanischer Feiertag unter Präsident Bill Clinton geschaffen. Seither begehen Auslandsösterreicher in Amerika und Auslandsamerikaner in Österreich am 26. September zahlreich den Feiertag und auch österreichische Bundespräsidenten und Außenminister nehmen immer wieder in New York daran teil.

Im vergangenen Jahr ehrte die Stadt Montclair Juliana Belcsak für ihre unzähligen Leistungen und Tätigkeiten schon zu Lebzeiten mit der Umbenennung des an der Bloomfield Avenue, Ecke Prospect Avenue liegenden Graz Park in „Belcsak Graz Park".

Eines ihrer Hauptinteressen war der jährliche Studentenaustausch mit Graz über die Montclair State University.

Ihr Interesse an internationalen Verbindungen zeigte sich auch in der Leitung des Montclair Rotary Clubs. Neben ihren internationalen Bemühungen entwickelte sie auch ein Programm, das Kindern Herzoperationen durch das Columbia Presbyterian Hospital in New York mittels Spenden zur Verfügung stellt, deren Eltern sich diese nicht leisten können.

Sie war eine fürsorgliche und großzügige Frau, die ehrenamtliche Tätigkeiten liebte und alles, was sie hatte, Menschen in Not gab. Das zeigte sich auch darin, dass sie ein junges Mädchen aus dem Kosovo bei sich aufnahm, die im Krieg ihre Beine verloren hatte. Die junge Frau lebte bei den Belcsaks, machte Matura an der Montclair High School und schloss ein Hochschulstudium ab. Sogar ihre letzten Monate verbrachte Juliana Belcsak damit, Mahlzeiten für arme Familien vorzubereiten und Lebensmittelpakete zu verteilen.

Juliana war eine dynamische, hilfsbereite Dame, ihr Herz war offen für ihre in Amerika lebenden Österreicher und die vielen karitativen Ämter, welche sie bis zu ihrem Lebensende ausübte. Für 40 Jahre leitete Juliana Belcsak als Präsidentin die Austrian-American Councils, 1998 wurden sie mit Präsident Roland Pirker aus Kanada, ACC, und dem Präsidenten von Mexiko, AMC, zu den Austrian Councils von Nordamerika erweitert. Jährliche Treffen in den USA wurden von ihr organisiert, Präsidenten aus den USA, aus Kanada und Mexiko sowie Österreich, unter anderem auch Fritz Molden und Gustav Chlestil, nahmen daran teil, um das Weiterleben der österreichischen Kultur und Sprache zu bewahren.

Der AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUND wird stets die vielen sympathischen, persönlichen Gespräche, aber auch ihre wertvollen Ratschläge für die Arbeit der Österreicher im Ausland in Erinnerung behalten. Wir sind dankbar, dass wir einer großartigen, engagierten Auslandsösterreicherin begegnen und ein Stück gemeinsamen Weges mit ihr gehen durften.

AL FIN DEL MUNDO – AM ENDE DER WELT

Angela Schratt lebt seit mittlerweile drei Jahren in der chilenischen Millionenmetropole Santiago. Das südamerikanische Land Chile liegt zwischen den Anden und dem Pazifik, was Schratt besonders schätzt, da sie ihrem liebsten Hobby, dem Skifahren, frönen kann und bereits erste Versuche auf dem Surfbrett gestartet hat. Faszinierend ist für sie die Einzigartigkeit dieses 4.000 km langen Landes, das sowohl Wüste (Atacama) wie auch ewiges Eis (im Süden Patagoniens) bietet.

Dr. Irmgard Helperstorfer

Die Kärntnerin wurde 1983 in Klagenfurt geboren und verbrachte auch ihre Jugend im südlichsten Bundesland Österreichs, bis es sie 2003 zum Lehramtsstudium der Anglistik/Amerikanistik und Geografie und Wirtschaftskunde nach Graz zog. Bereits nach vier Semestern bekam die damals 21-jährige Studentin ein Auslandsstipendium für einen Studienaufenthalt an der privaten Rider University in New Jersey/USA zugesprochen; es folgten mehrere weitere Auslandsaufenthalte, u. a. dank eines Stipendiums der Karl-Franzens-Universität Graz ein Forschungsaufenthalt an der Columbia University und an der New York Public Library in New York City. Dort verfasste sie ihre Diplomarbeit mit dem Titel „Processes of Gentrification: A Survey of Brooklyn Residents“, die später auch publiziert wurde. Weiters absolvierte Schratt ein Volontariat an der Österreichischen Botschaft (Kulturforum) in Washington D.C. und nahm gleich nach ihrem Studienabschluss im Rahmen des Vienna-International-Exchange-Programmes eine Lehrtätigkeit für Amerikanische Literatur an einer Highschool im US-Bundesstaat Georgia an. Danach ging es für Schratt wieder zurück nach Österreich, wo sie in Wien und Kärnten als BHS-Lehrerin tätig war, bevor es sie dann 2017 doch wieder ins Ausland zog.

Eine der allerersten Fragen, die sich höchstwahrscheinlich der eine oder andere stellt: Wie hat es Schratt, 37 Jahre alt, nach Chile verschlagen?

¿POR QUE CHILE?

„Warum genau Chile?“ – die Antwort lässt nicht lange auf sich warten: Die sympathische und vor Energie nur so sprühende Kärntnerin entschied sich im Jahr 2017, nach acht Jahren im Schuldienst, eine Auszeit von ihrer Lehrtätigkeit zu nehmen. Um diese bestmöglich zu nützen, wählte sie dafür das spanischsprachige Chile. Die Basis

Foto: © Gaby Diaz (Agentur für Personal Branding in Santiago)

Angela Schratt, Senior Associate bei Ernst & Young in Chile, lebt und arbeitet seit fast drei Jahren in Santiago de Chile.

für ihr Interesse an der lateinamerikanischen Kultur und spanischen Sprache ist auf den multikulturellen Studentenmix in ihrer Zeit an der Rider University zurückzuführen. Jahre später wollte es der Zufall, dass ein Bekannter aus Grazer Studientagen ihr das Angebot machte, ein Praktikum in Chile im Bereich Marketing & Projects bei Porsche Volkswagen Financial Services zu absolvieren. Dies ermöglichte ihr einen ersten Einblick in die „Corporate Culture“ und war gleichzeitig eine Gelegenheit, ihr Spanisch zu verbessern. Die insgesamt sechs Monate, die sie damals im südamerikanischen Land verbrachte, prägten sie beruflich wie auch persönlich sehr. Chile, ein politisch ambivalentes Land, befindet sich nach wie vor im Spannungsfeld zwischen Neoliberalismus und Sozialismus. Dies zeigt sich in ständigen, zum Teil von Gewalt geprägten Demonstrationen, die das Alltagsleben seit Oktober 2019 in großem Maße beeinträchtigen.

Vielleicht sind es genau diese großen Unterschiede in Kultur, Gesellschaft und Topografie, die für Schratt eine gewisse Anziehungskraft ausüben und sie weiterhin dem Andenstaat treu sein lassen.

Die Kärntnerin erläutert weiters, wie eines zum anderen führte: „Durch Zufall erfuhr ich im Frühjahr 2018 über eine österreichstämmige Freundin von einer Ausschreibung seitens des Wirtschaftsunternehmens EY, das ein neues Mitglied für sein Talent-Team am Hauptstandort in Santiago de Chile suchte – der Bereich Business Development/English Development Program sollte erweitert werden. Das war ein Zeichen – ich bewarb mich sofort.“ Daraufhin musste sie ein vierstufiges Selektionsverfahren inklusive psychologischen Interviews durchlaufen – eine ganz neue Herausforderung für die karenzierte BHS-Lehrerin. Auch Interviews mit der Projektleitung und dem Partner, dem die HR-Abteilung untersteht, wurden erfolgreich absolviert. Dann hieß es erst einmal abwarten – wie würde sich EY entscheiden? Schratt kehrte inzwischen nach Österreich zurück, um gegebenenfalls ihr Arbeitsvisum beim chilenischen Konsulat in Wien persönlich beantragen zu können und auch, um den europäischen Sommer mit Familie und Freunden in Österreich zu verbringen.

Bald durfte sich Schratt an den Arbeitsalltag in einem multinationalen Konzern gewöhnen – ihr wurde ein Jobangebot bei EY Chile unterbreitet und Mitte August 2018 machte sie sich erneut in die chilenische Hauptstadt auf.

NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Im Dezember letzten Jahres erfolgte für die umtriebige Kärntnerin – nachdem sie zuvor die Projektleitung des landesweiten EDP Virtual Program innehatte (ihre Tätigkeit konzentrierte sich in dieser Zeit v. a. auf die Planung, Erstellung und Durchführung von innovativen und virtuellen Trainingsoptionen für EY Professionals in ganz Chile) – der Aufstieg in eine Senior Position, in welcher sie nun die Koordination aller Trainingsprogramme mit Fokus Englisch in Chile übernommen hat. Außerdem arbeitet Schratt an länderübergreifenden Projekten im Bereich Branding, Marketing und Communications mit EY Brasilien, EY Argentinien, EY Paraguay und EY Uruguay zusammen.

Trotz der knapp bemessenen freien Zeit nimmt Schratt auch am EY firmeninternen Fortbildungsprogramm – mit international anerkannten Zertifikaten – teil, welches den EY Tech MBA in Technology, Leadership and Business zum Ziel hat. Die engagierte junge Frau erzählt begeistert von der brandneuen Kooperation, die ein Wirtschaftsunternehmen wie EY mit einer renommierten Wirtschaftsuniversität (der US-amerikanischen Hult Business School) eingegangen ist. Der Fokus dieses MBA-Programmes liegt u. a. auf Transformative Leadership, Innovation, Sustainability und Technology.

> **„Was mich an der südamerikanischen Mentalität fasziniert, ist das stetige Wiederaufstehen der Bevölkerung nach zahlreichen Krisen und Rückschlägen, ohne dabei die positive Lebenseinstellung zu verlieren.“**

Neben den beruflichen Herausforderungen hat Covid-19 natürlich tiefgreifende Veränderungen mit sich gebracht. Nachdem Schratt sich von März bis Juni 2020 in staatlich angeordneter häuslicher Quarantäne in der im 13. Stock befindlichen Wohnung in dem international geprägten Stadtteil Las Condes in Santiago befand, beschloss sie im Juli letzten Jahres, ihr Homeoffice über den europäischen Sommer in die Heimat zu verlegen und verbrachte aufgrund der verschärften chilenischen Einreisebestimmungen ganze drei Monate in Kärnten, bevor sie es im Oktober wieder zurück nach Chile schaffte – dort hatte sich die Lage aufgrund der wärmeren Temperaturen im südamerikanischen Sommer etwas entspannt. Dies änderte sich jedoch bald wieder und strenge Ausgangsbeschränkungen stehen an der Tagesordnung, weshalb die Kärntnerin schon ihren nächsten Heimataufenthalt im kommenden Sommer plant.

¡Hasta pronto! – bis bald!

DAS WERDEN DES BURGENLANDES

100 Jahre sind vergangen, seit das Burgenland zu Österreichs achtem Bundesland wurde. Das ehemalige Deutschwestungarn hat sich in diesem Jahrhundert vom Armenhaus zu einer dynamischen, weltoffenen und modernen Region gemausert. Doch die Anfänge waren mehr als schwierig.

Mag. Gert Polster

Foto: © Burgenländisches Landesarchiv, Fotosammlung

1. Sitzung des Burgenländischen Landtags in der Martinskaserne 1922

Das damals mehrheitlich agrarisch strukturierte Land bot vor allem nach dem Ersten Weltkrieg seinen Bewohnern kaum Perspektiven. Die letzten Schüsse dieses Krieges waren noch nicht verhallt, als die Siegermächte an die Aufteilung Mitteleuropas gingen. Die deutschsprachigen Gebiete Westungarns sollten dabei an den aus der Zerschlagung der österreichischen Reichshälfte der Donaumonarchie hervorgegangenen Rumpfstaat Deutsch-Österreich fallen.

So wurde es zumindest in den Friedensverträgen von Saint-Germain mit Österreich und von Trianon mit Ungarn festgelegt. Diese Verträge bestimmten, dass die westlichen Teile der Komitate Wieselburg, Ödenburg, und Eisenburg an Österreich angeschlossen werden sollten. Diese drei „Burgen“ standen Pate für den Namen „Burgenland“. Die Stadt Ödenburg wurde als das natürliche Zentrum dieses Landstrichs angesehen. Doch gerade sie sollte zum Zankapfel der beiden Seiten werden. Letztendlich wurde sie mit ihrem Umland nach einer Volksabstimmung 1921 Ungarn zugesprochen.

LANDNAHME

Doch nicht nur Ödenburg wurde in Frage gestellt. Ungarn erlitt durch die Friedensverträge, genauso wie Österreich, große Gebietsverluste. Als im August 1921 die österreichische Gendarmerie mit der Landnahme des Burgenlandes begann, entstand verstärkt Widerstand in der ungarischen Bevölkerung. Selbst zum bewaffneten Widerstand war man bereit.

Die Freischärler waren paramilitärische Einheiten, die vom ungarischen Staat unterstützt wurden und die versuchten, den Anschluss des Burgenlandes an Österreich zu verhindern. Sie waren gut vorbereitet und ausgerüstet und konnten bald die Oberhand im Burgenland gewinnen. Die österreichische Gendarmerie musste sich zurückziehen. In Oberwart rief eine Freischärlergruppe um Paul Prónay am 4. Oktober 1921 sogar einen kurzlebigen Freistaat aus. Das sogenannte Lajta-Bánság/Leitha-Banat bestand gerade einmal einen Monat. Der zweite Einmarsch zum Anschluss des Burgenlandes fand ab 25. November 1921 ohne Zwischenfälle durch das österreichische Bundesheer statt.

LANDWERDUNG

Bereits am 25. Februar 1921 ernannte der Hauptausschuss des Nationalrates Robert Davy zum Landesverwalter für das Burgenland. Ihm war es auferlegt, die Teile von drei Komitaten zu einem Bundesland zu formen. Das Burgenland wird seit jeher von einer großen ethnischen und konfessionellen Vielfalt geprägt. Deutsche, Ungarn, Kroaten, Roma, Juden, Katholiken und Protestanten leben hier seit Jahrhunderten miteinander. Eine Vielzahl an Identitäten stand in krassem Gegensatz zu einem nicht vorhandenen (burgenländischen) Landesbewusstsein.

Doch dem Land und seinen Bewohnern fehlte es nicht allein am gemeinsamen Bewusstsein. Davy war vor die Aufgabe gestellt, erst einmal Strukturen für eine funktionierende Verwaltung zu schaffen. Der Landesverwalter hatte zunächst seinen Amtssitz in Mattersburg und zog 1922 nach Bad Sauerbrunn um, das bis 1930 Sitz der burgenländischen Landesregierung und der Verwaltung war.

Am 15. Juli 1922, ein Jahr nach der Eingliederung des Burgenlandes in die Republik Österreich, tagte der Landtag das erste Mal in der heutigen Martinskaserne in Eisenstadt. Dieses Provisorium blieb acht Jahre lang bestehen. Denn eines fehlte anfangs ganz besonders: eine Hauptstadt. Der Verlust des natürlichen Zentrums Ödenburg nagte an dem jungen Bundesland. Dreieinhalb Jahre musste man ohne Hauptstadt auskommen. Erst im Frühjahr 1925 konnte Eisenstadt eine Abstimmung im Landtag für sich entscheiden und sich gegen die Mitbewerber Pinkafeld und Bad Sauerbrunn durchsetzen. Landtag und Landesregierung zogen 1930 in das neu errichtete Landhaus in Eisenstadt ein.

Foto: © Burgenländisches Landesarchiv, Fotosammlung

Eisenstadt muss Hauptstadt werden! Demonstration 1923

IDENTITÄT

Der Aufbau funktionierender Strukturen und Einrichtungen war das eine, die Entstehung einer Identifikation mit dem neuen Land war das andere. Letztere brauchte viele Jahrzehnte, bis sich aus und neben den vielen Identitäten ein Landesbewusstsein bildete. Zunächst galt die größere Sorge der Burgenländer ihrer Perspektive, den Alltag zu fristen. Das Burgenland war anfangs kein wohlhabendes Land. Sein Reichtum bestand aus dem Fleiß seiner Bewohner.

Viele Landsleute versuchten ihr Glück in der Fremde. Die Auswanderung und Arbeitsmigration nach Übersee wurde von vielen als Alternative gesehen. Die Auswanderung nach Amerika war bereits vor dem Ersten Weltkrieg überproportional zu jener der anderen Bundesländer. Unmittelbar nach 1921 setzte eine kurze, aber größte Auswanderungswelle ein. Doch auch die burgenländischen Auswanderer trugen zur guten Entwicklung des Burgenlandes bei und unterstützten aus der Ferne ihre alte Heimat. Mit der Zeit empfanden auch sie sich als Burgenländer. Die Landsleute innerhalb, aber auch außerhalb der Grenzen des Burgenlandes feiern heuer dessen 100. Geburtstag. Ein Anlass, sich die schwierigen Zeiten zu Beginn und die Entwicklung seither zu vergegenwärtigen.

Mag. Gert Polster ist Historiker und Leiter der Sammlungen des Landes Burgenland.

DIE AMERIKA-WANDERUNG DER BURGENLÄNDER

Das Burgenland ist das mit Abstand bedeutendste Auswandererland Mitteleuropas und nimmt auch innerhalb der gesamteuropäischen Auswanderung einen Spitzenplatz ein.

HR Dr. Walter Dujmovits

Foto: © LMB

Burgenländer auf einem Auswandererschiff.

Die Burgenländer stellten auch fast immer das größte Auswandererkontingent aller österreichischen Bundesländer. So waren die 5.346 burgenländischen Amerikawanderer des Jahres 1922 genau 61 Prozent und die 6.683 Auswanderer des Jahres 1923 mehr als 70 Prozent aller Auswanderer aus ganz Österreich. In diesen beiden Jahren haben im Durchschnitt monatlich 600 Burgenländer ihre Heimat verlassen, das heißt in jedem Monat ein ganzes Dorf! Damals kam jeder 11. deutschsprachige Passagier auf einem Auswandererschiff allein aus dem Bezirk Güssing. Im Jahre 1939 lebten 21 Prozent der im Bezirk Güssing geborenen Menschen, also jeder fünfte Bewohner, in Amerika. Das waren beachtliche 8.200 Personen.

Von Anfang an hatte die burgenländische Amerikawanderung ein eigenständiges Profil, war also nicht ein Segment der österreichischen oder der ungarischen Auswanderung. Bis zum Ersten Weltkrieg verließen 33.000 ihre Heimat, in der Zwischenkriegszeit waren es 24.000 und nach dem Zweiten Weltkrieg 5.400. Abzüglich der Rückwanderung beträgt der dauernde Wanderungsverlust mindestens 52.000 Personen. Die Dunkelziffer dazugezählt, liegt jedoch erheblich höher. Zählt man dazu auch

noch die im 19. Jahrhundert ausgewanderten Personen, die allerdings schwer oder gar nicht erfasst werden können, kommt man auf geschätzte 90.000 Auswanderer aus dem heutigen Burgenland.

DER „GERMAN BELT"

Schon die ersten Einwanderer ließen sich im „german belt", dem Gürtel deutscher Besiedlung, nieder, der sich von New York über Pennsylvania und Detroit bis nach Chicago erstreckt. Vor allem im ländlichen Bereich von Pennsylvania prägten sie die dortige Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur stark mit. Dort haben sie auch das mitgebrachte Volkstum und die Muttersprache (in Form von „stehen gebliebenen Dialekten") nahezu unverfälscht erhalten. Für den Bau des Panama-Kanals waren damals große Mengen von Zement erforderlich. In der Folge entstanden zahlreiche „Zementmühlen" um die Orte Allentown, Northampton, Coplay usw. in der Landschaft Lehigh Valley in Pennsylvania. Diese benötigten vor dem Ersten Weltkrieg Tausende Arbeiter, von denen ein großer Teil Burgenländer waren. Da die Auswanderer wieder ihre Freunde und Verwandten nachkommen ließen, entspricht jedem Auswanderungsgebiet im Burgenland auch ein bestimmtes Einwanderungsgebiet in Amerika. So lebten in Chicago fast nur Burgenländer aus dem Bezirk Oberwart, Auswanderer aus dem Seewinkel zogen vornehmlich nach St. Paul, die aus der Güssinger Gegend nach New York usw. Vor 50 Jahren lebten in Chicago 30.000 Burgenländer und deren Nachkommen, das waren dreimal mehr als in der Landeshauptstadt Eisenstadt. Die Zwischenkriegswanderung beginnt mit einer Rückwanderungsphase. Viele Auswanderer, die anfangs nur einige Jahre bleiben wollten, wurden durch den Ersten Weltkrieg an ihrer Rückkehr gehindert. So sah auch meine Mutter, die bei ihren Großeltern aufwuchs, erst im Alter von 12 Jahren erstmals ihre Eltern und Geschwister, die 1921 aus Amerika zurückkehrten.

Wegen der restriktiven amerikanischen Einwanderungsgesetze wurden ab 1924 auch andere Länder, wie Kanada, Argentinien und Brasilien, Zielländer für die burgenländischen Auswanderer. In der nachfolgenden Weltwirtschaftskrise wanderten viele Burgenländer wegen der drohenden Arbeitslosigkeit zurück und investierten ihr hart verdientes Geld in die heimische Landwirtschaft. Noch heute sieht man im Südburgenland Bauernhäuser mit einer Jahreszahl auf den Giebeln, die an diese Zeit erinnern. Im Gegensatz zu anderen Weltgegenden herrschte vor allem im Südburgenland Prosperität. Manche Rückwanderer legten ihre Dollars in anderen Wirtschaftsbereichen an. Mein 1932 zurückgewanderter Schwiegervater kaufte eine Mühle, die er auch betrieb.

KOMMENTAR

Foto: © privat

GRATULATION dazu, dass das Burgenland 1921, also genau vor hundert Jahren, zu Österreich gekommen ist. Dadurch entstand ein Beispiel für ein friedliches Zusammenleben verschiedener Volksgruppen. Viele von ihnen mussten aber auch durch wirtschaftliche Not sowie aus politischen Gründen ins Ausland auswandern, vor allem nach Amerika. Im Herzen ist ihnen die Heimat geblieben, die Liebe zum Dorf, aus dem sie ausgewandert sind, zum Burgenland und zu Österreich.

Die ausgewanderten Burgenländer haben die Heimat nicht vergessen in der Fremde, sie haben sich bis heute zusammengetan, Vereine gegründet und die heimatlichen Bräuche gepflegt. Wenn möglich, was zur damaligen Zeit oft nicht zu erwarten war, haben sie Kontakt gehalten, haben versucht, ihre Heimat, ihre Verwandten zu besuchen, aber auch zu unterstützen.

Vor 65 Jahren wurde die Burgenländische Gemeinschaft gegründet, die sich bis heute vorbildlich um die Landsleute im Ausland gekümmert und den Kontakt zur burgenländischen Heimat hergestellt und gefördert hat.

Als Präsident des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES gratuliere ich zu beiden Jubiläen. Die Burgenländische Gemeinschaft ist auch ein wesentlicher Teil des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES geworden und durch den Präsidenten in unserem Vorstand vertreten, der uns auch immer mit seinen Erfahrungen zur Seite steht.

Burgenland hat auch die Chance nach dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union gut genützt und ist von einer wirtschaftlichen und politischen Randlage gegen die Mitte Europas gerückt. Dank und auf viele noch gemeinsame nützliche Arbeit im Dienste unserer Freunde in der ganzen Welt.

Ihr **Dr. Jürgen Em**,
Präsident des AÖWB

DER ZWEITE WELTKRIEG UNTERBRACH DIE AUSWANDERUNG WIEDER

Brüder und Freunde waren sich in unterschiedlichen Armeen gegenübergestanden. Dazu gibt es berührende Beispiele: Ein Burgenländer in einem Kriegsgefangenenlager in Amerika wurde von einem Auswanderer aus Tobaj bewacht. Ein amerikanischer Flieger, der im Feber

1945 Wien bombardiert hatte, wurde noch am selben Tag in der Nähe seines Heimatortes abgeschossen und gefangen genommen. Das Burgenland, das man noch in der Zwischenkriegszeit als das Armenhaus Österreichs bezeichnet hatte, war durch die kriegerischen Ereignisse 1945 wieder schwer betroffen. Die vielen Pakete von den Verwandten in Amerika halfen über das Ärgste hinweg.

Wie schon in den Jahrzehnten vorher war die Hilfe aus Amerika ein wichtiger Entwicklungsimpuls. Josef Pandl wanderte 1922 nach Amerika aus und rief nach dem Krieg eine beispiellose Hilfsaktion für sein im Krieg zerstörtes Heimatdorf Heiligenkreuz ins Leben. Die hohen Dollarbeträge ermöglichten die Anschaffung der Glocken für die katholische und evangelische Kirche, die Feuerwehr, die Schule wurden unterstützt. Mit der Errichtung des „Joe-Pandl-Kindergartens“ setzte er sich ein Denkmal, ein Denkmal der Hilfsbereitschaft und der Heimatliebe.

Im Jahre 1993 wurde in Kukmirn ein Gedenkstein von Landeshauptmann Karl Stix und Landtagspräsidenten Wolfgang Dax enthüllt als offizieller Dank des Burgenlandes für die Hilfe in schwerer Zeit. Ein Jahr später wurde das Auswanderermuseum in Güssing eröffnet, 1996 wurde die Stadt offiziell als die „Stadt der Auslandsburgenländer“ proklamiert.

DIE BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT

Die Burgenländische Gemeinschaft ist der „Verein zur Erhaltung der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt“. Sitz und Büro sind in Güssing, der von der burgenländischen Landesregierung proklamierten „Stadt der Auslandsburgenländer“.

HR Dr. Walter Dujmovits

Am Anfang war die Tätigkeit der Burgenländischen Gemeinschaft auf Nordamerika ausgerichtet. Später wurde sie auf andere Länder erweitert mit Stützpunkten in Argentinien, Brasilien, Südafrika und der Schweiz. Dazu kommt die Inlandsorganisation im Burgenland.

Gründer war der Eisenstädter Hauptschullehrer Toni Lantos. Er verfasste im Frühjahr 1956 ein Flugblatt und schickte dieses seinen Bekannten in Amerika. Darin kündigte er die beabsichtigte Gründung einer Zeitung an und rief die Landsleute auf, „sich zu der Burgenländischen Gemeinschaft zu bekennen“. Diese Bezeichnung wurde dann zum Titel der Zeitung und später der Name für den Verein.

Ich lebte damals bei meinen Verwandten in New York und nahm am „Burgenländer Picnic“ in Castle Harbour teil. Dort zeigten mir die dortigen Präsidenten die erste Nummer dieser Zeitung. Sie alle kannten Lantos nicht. Ich auch nicht. Es gab auch Bedenken, weil nur einige Monate vorher die Russen noch in Eisenstadt gewesen waren.

Nach meiner Rückkehr fuhr ich nach Eisenstadt und bot Lantos meine Mitarbeit an. Es war ein schönes und erfolgreiches Beginnen. Im März 1958 wurde ich erstmals Vizepräsident des Vereines. Seither bin ich ohne Unterbrechung (63 Jahre) im Vorstand, seit 1985 Präsident.

Foto: © privat

Aus Anlass von „40 Jahre Burgenland“ wurde in Güssing das erste Auslandsburgenländer-Treffen durchgeführt, das nach amerikanischem Muster „Picnic“ genannt wurde. Ein besonderer Ehrengast unter den Heimatbesuchern ist immer die in Amerika gewählte „Miss Burgenland New York“.

Die ersten Charterflüge für Heimatbesucher wurden 1959 durchgeführt. Von 1975 bis 2002 gab es ein vereinseigenes Reisebüro. 1975 proklamierte die Burgenländische Landesregierung das „Jahr der Auslandsburgenländer“ mit einer Wanderausstellung zum Thema. Die Städtepartnerschaft Northampton (Amerika) – Stegersbach (Burgenland) wurde geschlossen. Sichtbares Denkmal der Geschichte und berührende Zeugnisse menschlicher Schicksale ist das Auswanderermuseum, das 1994 eingerichtet wurde. 1992 hatte die Landesausstellung in Güssing die Amerikawanderung zum Thema. Ein Jahr später wurde als offizieller Dank des Landes für die Hilfe in schwerer Zeit ein Denkmal in Kukmirn enthüllt.

Es bleibt ein unbestrittenes Verdienst der Burgenländischen Gemeinschaft, dass sie bei den Auswanderern das Interesse an der alten Heimat wachgehalten hat.

ARIK BRAUER IST NICHT MEHR

Er war Universalkünstler, Maler und Bühnenbildner, einer der Väter des Austropop sowie ein Hauptvertreter der Wiener Schule des Phantastischen Realismus. Arik Brauer starb wenige Tage nach seinem 92. Geburtstag, den er am 4. Jänner gefeiert hatte. Er führte ein vielschichtiges und buntes Leben und steckte sein Köpferl nie in den Sand.

Sabine Wolfram

Arik Brauer verstarb am 24. Jänner 2021 im Beisein seiner Familie, die seine letzten Worte übermittelte: *„Ich war so glücklich mit meiner Frau, mit meiner Familie, mit meiner Kunst und meinem Wienerwald. Aber es gibt eine Zeit, da lebt man, und es gibt zwei Ewigkeiten, da existiert man nicht."*

Der Universalkünstler wurde am 4. Jänner 1929 in Wien als Erich Brauer in eine russisch-jüdische Handwerkerfamilie geboren. Seine Kindheit verbrachte er im Wien der Dreißigerjahre. Sein Vater starb in einem Konzentrationslager, er selbst überlebte nur knapp in einem Versteck. Bereits als 16-Jähriger begann er sein Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Seine Lehrer waren unter anderem Albert Paris Gütersloh und Herbert Boeckl. Später kehrte er als Professor an die Akademie zurück. Nach dem Abschluss des Studiums unternahm er prägende Reisen und ging mit seiner Frau Naomi nach Paris, wo sich das Paar seinen Lebensunterhalt mit Singen verdiente. Wenig später stellten sich erste Ausstellungserfolge ein. Gemeinsam mit Ernst Fuchs, Anton Lehmden, Friedensreich Hundertwasser, Rudolf Hausner und Wolfgang Hutter begründete Brauer die „Wiener Schule des Phantastischen Realismus". Die Strömung steht dem Surrealismus nahe und wurde kommerziell erfolgreich. Insgesamt schuf Arik Brauer mehr als 2000 Bilder und bezeichnete sich als Feministen.

SEINE LIEDER ERREICHTEN KULTSTATUS

Großen Erfolg hatte Brauer mit seiner Gesangskarriere in den 1970er-Jahren. Seine Lieder „Sie hab'n a Haus baut", „Sein Köpferl im Sand" oder „Dschiribim dschiribam" errangen Kultstatuts. Zu Recht wird er als einer der Väter des Austropop bezeichnet, obwohl Brauer das selbst nie so sah, denn er wollte kritische Texte singen. Zudem setzte er als Bühnen- und Kostümbildner ein persönliches Zeichen, unter anderem bei der „Zauberflöte" an der Pariser Oper. In den 1990er-Jahren beschäftigte er sich mit Architektur und gestaltete die Fassade einer katholischen Kirche in Wien-Leopoldstadt. Zu seinem 85. Geburtstag stellte das Leopold Museum in Wien unter dem Titel „Gesamt.Kunst.Werk" eine Werkschau zusammen und im selben Jahr präsentierte er im Wiener Jüdischen Museum eine von ihm gestaltete Pessach-Haggada.

Foto: © ROBERT JAEGER / APA / picturedesk.com

Arik Brauer resümierte einst so über sein Leben: „Was ich machen wollte, habe ich ungefähr schon gemacht. Ich bin ein glücklicher Mensch."

Arik Brauer wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet, darunter das Österreichische Ehrenkreuz 1. Klasse, der Preis der Stadt Wien für Malerei und die Goldene Ehrenmedaille der Stadt Wien sowie 2015 mit dem „Amadeus Award" für sein Lebenswerk.

MEHR ÜBER ARIK BRAUER

http://www.arikbrauer.at/

SEINE KULTLIEDER:

Sein Köpferl im Sand: https://youtu.be/hDeFYKmgePQ
Sie hab'n a Haus baut: https://youtu.be/w3GFm7u1lCI
Dschiribim dschiribam: https://youtu.be/lJkeYv02SIw

WIR SIND 100!

2021 feiert das Burgenland 100 Jahre Zugehörigkeit zu Österreich, ein historisches Jubiläum ganz im Zeichen des Miteinanders.

Mag. Elisabeth Buranits

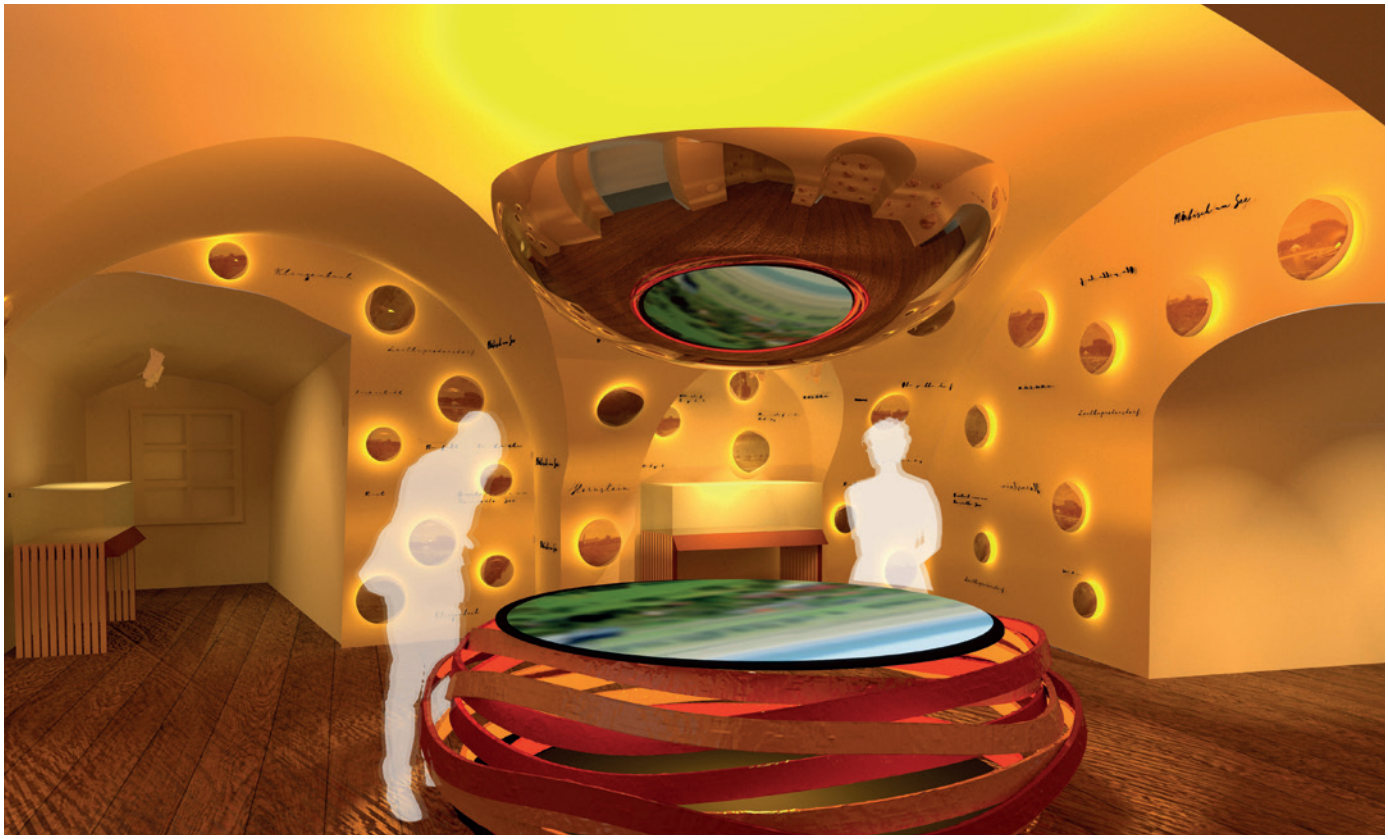


Foto: © Christof Cremer/Davide Porta

Die Jubiläumsausstellung auf Burg Schlaining präsentiert die Geschichte des Burgenlandes auf multimediale Weise.

Das Burgenland hat sich im vergangenen Jahrhundert von einer der ärmsten Gegenden Europas zu einer Vorzeigeregion in Österreich, aber auch innerhalb der gesamten Europäischen Union entwickelt. Wesentlich dazu beigetragen haben der starke Zusammenhalt und das positive Wir-Gefühl in der Bevölkerung, daher steht dies auch im Zentrum des Jubiläumsjahres 2021.

Das Kulturland Burgenland glänzt von Nord bis Süd mit einem vielfältigen Angebot. Die burgenländischen Kulturzentren, Museen und Festivals präsentieren ein anschauliches Programm für jeden Geschmack.

AUSSTELLUNGEN IM ZEICHEN VON 100 JAHRE BURGENLAND

Das Landesmuseum Burgenland feiert das Jubiläum mit einer Sonderausstellung „Unsere Amerikaner – Burgenländische Auswanderergeschichten“. Ab dem 26. März 2021 werden in Eisenstadt Geschichten von burgenländischen Auswanderern zur Schau gestellt: von den Beweggründen, ihre Heimat zu verlassen, über die Hoffnungen und Träume, die sie hegten, bis hin zur Ankunft in der neuen Heimat. Die Landesgalerie Burgenland zelebriert den Geburtstag mit Werken der Künstlergruppe kgb polychrom, Sepp Laubner und Birgit Sauer.

Die vor 750 Jahren erstmals urkundlich erwähnte Friedensburg Schlaining im Südburgenland ist Schauplatz der **„100 Jahre Burgenland“-Jubiläumsausstellung** und wird nach den derzeit laufenden Renovierungsarbeiten im Sommer 2021 wiedereröffnet. Auf multimediale Weise wird die 100-jährige Geschichte des Burgenlandes beleuchtet und mit allen Sinnen erlebbar gemacht. Gegliedert in verschiedene Themenbereiche erfahren die Besucher höchst Wissenswertes zur Entstehung des jüngsten Bundeslandes Österreichs, zur politischen Ge-

Foto: © KBB

Die imposante Burg Schlaining ist Schauplatz der Jubiläumsausstellung.

Foto: © Walter Vogelweider

Das Bühnenbild lässt die 50er-Jahre New Yorks auf der Seebühne Mörbisch auferstehen.

schichte, zur Identität und Heimat, Wirtschaft und Umwelt, Auswanderung und Fluchtbewegungen sowie über die kulturelle, sprachliche und religiöse Vielfalt des Landes. In den Mittelpunkt gerückt werden auch packende Lebensgeschichten und Erinnerungen burgenländischer Persönlichkeiten oder auch interessante Fakten zu landestypischer Kulinarik.

Am Hauptplatz von Stadtschlaining, in unmittelbarer Nähe zur Burg Schlaining, liegt die im 18. Jahrhundert gegründete, ehemalige Synagoge und das ebenfalls denkmalgeschützte Rabbinerhaus. Die Synagoge Schlaining gilt heute als besterhaltene Synagoge des Burgenlandes. Ab dem Sommer 2021 wird sie zu einem wichtigen Teil der Jubiläumsaustellung. Zu einer historischen Zeitreise lädt auch die Burg Güssing mit der Ausstellung „Von Deutschwestungarn ins Burgenland“ und stellt dabei die Jahrzehnte von 1848 bis 1921 in den Mittelpunkt. Die Reise beginnt im Jahr der europäischen Revolutionen und endet mit dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie sowie der „Landnahme“ des Burgenlandes durch Österreich. Eröffnet wird die Ausstellung am 29. April 2021.

FESTIVALGENUSS HOCH 100

Die 100-jährige Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich sowie der 210. Geburtstag von Franz Liszt stehen unter anderem beim **Liszt Festival Raiding** im Fokus. Die Konzertreihen direkt am Geburtsort des großen Musikvirtuosen umfassen Klavier- und Liederabende, Musik für Blechbläser in Kombination mit zwei Klavieren, ein Feuerwerk an Orchesterklängen sowie virtuos brillante Grenzgänger-Projekte. Die Frühlingsgala findet am 29. Mai statt, die Konzertreihen jeweils von 10. bis 20. Juni und von 15. bis 24. Oktober.

„Arsen und Spitzenhäubchen“ heißt das diesjährige Highlight beim **Güssinger Kultur Sommer** inmitten der einzigartigen Kulisse der Burg Güssing, das am 26. Juni Premiere hat. In Joseph Kesselrings Ausnahme-Komödie wird die Volksweisheit, dass „gut gemeint“ zumeist das Gegenteil von „gut“ ist, dem staunenden Publikum mit sehr viel skurrilem Humor vor Augen geführt. Neben dem alljährlichen Theaterstück werden zusätzlich vier Veranstaltungen mit Nadja Maleh, Sigi Feigl Big Band & Cover Girls, Raphael Wressnig & Harry Sokal und Hans Theessink & Michael Köhlmeier die Gäste begeistern.

Die **Schloss-Spiele Kobersdorf** präsentieren von 6. Juli bis 1. August Ray Cooneys Stück **„Außer Kontrolle“**. In der erfolgreichsten Boulevardkomödie der jüngeren Theatergeschichte schlüpft Intendant Wolfgang Böck in die Rolle eines Staatsministers, der sich mit seinem leidensfähigen Sekretär von einer Lüge in die nächste flüchtet.

New York liegt im Sommer 2021 am Westufer des Neusiedler Sees. Mit dem mitreißenden Welterfolg **„West Side Story“** ist einer der ganz großen Musical-Klassiker erstmals auf der Seebühne Mörbisch zu erleben. Leonard Bernsteins fantastische Musik und die vielen großartigen Songs („Maria“, „Tonight“, „Somewhere“, „I feel pretty“ oder „Mambo“) werden das Publikum der **Seefestspiele Mörbisch** von 8. Juli bis 14. August elektrisieren und im Sturm erobern.

Mit der Operette **„Die lustige Witwe“** von Franz Lehár steht im Südburgenland **bei JOPERA** ein Publikumsmagnet des Musiktheaters auf dem Programm. Einzigartige Melodien, atemberaubende Tanzszenen und ein hochkarätiges Künstlerensemble garantieren zwischen 5. und 15. August einen unvergesslichen Abend in der zauberhaften Kulisse von Schloss Tabor.

100 JAHRE BURGENLAND: WIE KAM ES ZU SEINEM NAMEN?

Am 25. Jänner 1921: Ein Verfassungsgesetz spricht erstmals von der „vorläufigen Einrichtung" eines neuen Bundeslands: des Burgenlands.

Dr. Dr. Erwin Schranz

Das Burgenland weist zwar einige imposante, aber nicht übermäßig viele Burgen auf. Vor allem im Hügelland dominieren sie die Landschaft, während wir im relativ flachen Land östlich von Eisenstadt und im Seewinkel keine Burgen vorfinden. Der Name „Burgenland" rührt nicht von seinen wehrhaften Anlagen her, sondern wird sprachlich abgeleitet: von den Endungen der vier westungarischen Komitate Pressburg, Ödenburg, Wieselburg und Eisenburg, die Namensgeber waren, als Ironie des Schicksals aber gänzlich außerhalb der burgenländischen Grenzen blieben. Wie entstand nun aber der Name für dieses Gebiet Westungarns, das im Jahre 1918 als Abspaltungskandidat ohne eigenen Namen dastand?

Ursprünglich war ein anderer Name Favorit für die Landesbezeichnung: „Heinzenland", nach den Hianzen (auch Heanzen oder Hienzen) benannt, den deutschsprachigen Bewohnern Westungarns, die im Mittelalter das Land besiedelten und seit circa 1200, anschließend an die babenbergischen und steirischen Ländereien, ein geschlossenes Gebiet Westungarns zwischen Donau und Raab bevölkerten.

MAGYARISIERUNG SEIT 1867

Die Ungarn forcierten nach dem Ausgleich mit Österreich im Jahre 1867 und dem Entstehen der Doppelmonarchie die Magyarisierung der ungarischen Bevölkerung. In den ungarischen Städten gelang ihnen dies erfolgreich, doch die bäuerliche Bevölkerung widerstand größtenteils den drastischen nationalen Bestrebungen – auch, weil die ungarische Sprache für Nicht-Muttersprachler besonders schwer zu erlernen war und ist. Der ungarische Nationalismus rief in vielen Landesteilen eine Gegenbewegung hervor, schließlich gehörten über 50 Prozent der Bevölkerung Ungarns sprachlichen Minderheiten an.

Der rumänisch-ungarische Politiker Aurel Popovici schlug schon im Jahr 1906 angesichts der nationalen

Bundesgesetzblatt

für die Republik Österreich

Jahrgang 1921 Ausgegeben am 9. Februar 1921 43. Stück

Inhalt: (Nr. 85—88.) 85. Bundesverfassungsgesetz über die Stellung des Burgenlandes als selbständiges und gleichberechtigtes Land im Bund und über seine vorläufige Einrichtung. — 86. Bundesgesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1883, R. G. Bl. Nr. 83, über die Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters. — 87. Verordnung über die Erhaltung des Arbeiterstandes in gewerblichen Betrieben. — 88. Bundesgesetz über das Verbot der Beteiligung des Versicherungsnehmers an der Agentenprovision.

85.

Bundesverfassungsgesetz vom 25. Jänner 1921 über die Stellung des Burgenlandes als selbständiges und gleichberechtigtes Land im Bund und über seine vorläufige Einrichtung.

Der Nationalrat hat beschlossen:

§ 1.

Landeshauptstadt des Burgenlandes ist die Stadt Ödenburg.

§ 2.

Die Bundesregierung hat dem Nationalrat unverzüglich eine einstweilige Landesordnung und

§ 4.

(1) Bis zur Bestellung der Landesregierung durch den Landtag übt der Bund die gesamte Vollziehung im Burgenlande unter Mitwirkung von Vertrauensmännern der burgenländischen Bevölkerung durch einen Bundesbeamten aus, der von der Bundesregierung im Einvernehmen mit dem Hauptausschuß des Nationalrates zum „Landesverwalter für das Burgenland" bestellt wird.

(2) Dem „Landesverwalter für das Burgenland" ist als beratendes Organ die „Verwaltungsstelle für das Burgenland" beigegeben. Sie besteht aus zwölf Mitgliedern und sechs Ersatzmännern, welche vom Nationalrat auf Gesamtvorschlag des Hauptausschusses gewählt werden. Dieser Vorschlag ist in der Weise zu erstellen, daß jede der dermalen im Hauptausschuß vertretenen Parteien vier Mitglieder und zwei Ersatzmänner namhaft macht.

Foto: © ÖNB/Bundesgesetzblatt 1920-1934

Spannungen in der Vielvölkermonarchie vor, das Land der Stephanskrone in sprachlich autonome Regionen innerhalb der Gesamtmonarchie aufzuteilen und Deutsch-Westungarn von Ungarn abzutrennen. In Wien forderte im selben Jahr der „Verein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn" die Angliederung der deutschen Gebiete der westungarischen Komitate Pressburg, Wieselburg, Ödenburg und Eisenburg an Österreich. Als Name wurde „Heinzenland", nach seinen Bewohnern, den deutschsprachigen Heinzen oder Hianzen, vorgeschlagen.

Tatsächlich lebten in den vier Komitaten rund 75 Prozent Deutsche, 15 Prozent Kroaten und nur zehn Prozent Ungarn. Nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg berief man sich in ganz Zentraleuropa auf US-Präsident Woodrow Wilsons 14-Punkte-Programm über das Selbstbe-

Foto: © ÖNB/Lichtbildstelle/Signatur/Inv-Nr. L 13597 - B POR MAG

Ausrufung des ungarischen Freistaates Leithabanat 4. Oktober 1921

stimmungsrecht der Völker, das dieser schon im Jänner 1918 proklamiert hatte. Freilich hatte Wilson für die Völker Österreich-Ungarns nur eine „autonome Entwicklung" vorgesehen. Die provisorische österreichische Nationalversammlung reklamierte jedenfalls am 22. November 1918 die deutschsprachigen Gebiete Westungarns für die Republik Österreich, was übrigens im ersten Entwurf der Siegermächte zum Friedensvertrag von Saint Germain noch keinen Niederschlag fand. Demnach wäre Deutsch-Westungarn im Reich der Stephanskrone verblieben.

REPUBLIK HEINZENLAND

In der Bevölkerung Westungarns fand der Gedanke des Anschlusses an Österreich immer stärkeren Anklang. Am 6. Dezember 1918 rief der spätere sozialdemokratische Abgeordnete Hans Suchard gemeinsam mit einigen Arbeiterkollegen in Mattersdorf (ab 1924 Mattersburg) und am nächsten Tag in Ödenburg/Šopron die unabhängige „Republik Heinzenland" aus, der mit zwei Tagen nur eine kurze Lebensdauer beschieden war („Zweitagerepublik").

Nachdem im zweiten Entwurf der Siegermächte zum Friedensvertrag – dank zahlreicher Eingaben und Statistiken zur ethnischen Zusammensetzung der Bevölkerung – Deutsch-Westungarn nun ohne Volksabstimmung an Österreich angegliedert werden sollte, musste auch ein Name für das neue Gebilde gefunden werden, das aus Rumpfteilen von vier ungarischen Komitaten gebildet werden sollte.

VIERBURGENLAND

In der Einladung zu einer Versammlung am 19. November 1918 im Turmwirtshaus von Neusiedl am See wird als aktuelles Diskussionsthema das Schicksal von „Vierburgenland" angeführt. Auch in einer Volksversammlung am 20. Jänner 1919 in Ödenburg/Šopron verwendeten Adalbert Wolf und Karl Amon in einem Programmentwurf für eine Autonomie den territorialen Begriff „Vierburgenland" und gaben in der Folge eine gleichnamige Zeitschrift heraus. Im Februar 1919 benannten die Anschlussbetreiber Wolf und Amon ihre Partei „Vierburgenländische deutsche autonome Volkspartei". Da aber die Tschechen am 1. Jänner 1919 Pressburg/Bratislava besetzt hatten und damit vollendete Tatsachen schufen, war das „Vier" im Namen „Vierburgenland" auf Dauer unpassend.

Bei den ab September 1919 durchgeführten Friedensverhandlungen in Saint Germain reduzierte auch Karl Renner als Delegationsleiter, um niemanden zu provozieren, die Bezeichnung des beanspruchten westungarischen Gebietes auf „Dreiburgenland". Ein Gedicht des Ödenburgers Alfred Walheim, Obmann des Vereins „Deutsche Landsleute in Ungarn" und später zweimaliger Landeshauptmann des Burgenlandes, begann mit den Worten, die mehrmals wiederholt werden, „Heinzenland, Burgenland ...". Walheim betonte noch jahrelang, dass er den Ausdruck „Burgenland" eigentlich eher als literarische Form verwendet habe, ihm aber der Name „Heinzenland" für das neue Bundesland besser gefallen hätte.

BURGENLAND

Tatsächlich bürgerte sich der Name „Burgenland" nach dem Staatsvertrag in der zweiten Hälfte des Jahres 1919 allmählich im ganzen Land ein, ohne dass man eine Person direkt als Namensgeber bezeichnen könnte. Die „Festschrift aus Anlass der Vereinigung des Landes der Heidebauern und der Heinzen mit Deutschösterreich" vom Mai 1920 verwendet schon durchgehend den Begriff „Burgenland", für die Bevölkerung kommt oft der Name „Heinzen" vor.

Bis zur endgültigen Verankerung des Landesnamens „Burgenland" im österreichischen Bundesgesetzblatt vom 25. Jänner 1921 dauerte es einige Monate – der romantische Name Burgenland blieb unbestritten und wird seither, nicht nur in der Fremdenverkehrswerbung, mit den hoch aufragenden Burgen von Güssing, Schlaining, Lockenhaus oder Forchtenstein assoziiert.

Erwin Schranz, Jahrgang 1950, Dr. iur et Dr. phil, Richter, mehr als zwei Jahrzehnte Abgeordneter im Burgenländischen Landtag, zuletzt 1. und 2. Landtagspräsident.

Quelle: Die Presse, online-Ausgabe, 22.01.2021
https://www.diepresse.com/5923281/100-jahre-burgenland-wie-kam-es-zu-seinem-namen

DAS BURGENLAND ALS DREHSCHEIBE ZWISCHEN OST UND WEST

Das Burgenland ist aufgrund seiner wirtschaftlichen und politischen Stabilität sowie seines unternehmerfreundlichen Klimas ein attraktiver und dynamischer Wirtschaftsraum im Herzen Europas. Das jüngste Bundesland hat es auch geschafft, die Auswirkungen der Pandemie relativ gut abzufedern. Mit einem klugen Mix aus Stabilisierung und Investition hat die Landesregierung einmal mehr wirtschaftspolitisches Geschick gezeigt und erfolgreiche Maßnahmenpakete für Unternehmer auf Schiene gebracht.

LR Schneemann im Gespräch mit der Chefredakteurin

Herr Landesrat, das 100-Jahr-Jubiläum gibt Anlass, in die Vergangenheit zu blicken. Wie hat sich die Wirtschaft im Burgenland in der Vergangenheit entwickelt?

Die Menschen in meinem Heimatland haben unser Bundesland vom Schlusslicht in vielen Bereichen zu einem Vorzeigebundesland gemacht. Darauf können wir stolz sein. In den vergangenen Jahren war die Wirtschaft im Burgenland stets von Wachstum geprägt und das Bundesland hat sich somit zu einem sehr attraktiven Wirtschaftsstandort entwickelt. Dieses stetige Wachstum fand 2019 mit einem Beschäftigungsboom und einer historisch niedrigen Arbeitslosigkeit seinen Höhepunkt. Durch gezielte und effektive wirtschaftspolitische Impulse gepaart mit Förderungen der Europäischen Union entwickelte sich das Burgenland von einem „Ziel-Eins"-Gebiet zur „Nummer eins" – in vielen Belangen. Dann kam COVID-19. Es ist nicht die erste Wirtschaftskrise, mit der wir uns konfrontiert sehen. Aber diese Krise ist anders als beispielsweise die Finanz- und Wirtschaftskrise 2008, die von oben herab in Richtung heimischer Betriebe sickerte. Corona hat flächendeckend und unmittelbar zugeschlagen. Hier hat das Land Burgenland schnell und vorausschauend reagiert und konnte die Krise wirtschaftlich für die heimischen Betriebe relativ gut abfedern.

Wie federt das Land Burgenland die Auswirkungen der Krise ab?

Der Fokus des Wirtschaftsstandorts Burgenland liegt seit dem ersten Lockdown auf Existenzsicherung. Existenzsicherung deshalb, weil die Krise dafür gesorgt hat, dass viele burgenländische Unternehmen aufgrund von massivem Nachfragerückgang und damit einhergehenden Umsatzeinbrüchen in Schieflage geraten sind. Hier haben wir es als unsere Pflicht gesehen, mit entsprechenden Maßnahmen rasch entgegenzuwirken und die Strukturen der burgenländischen Wirtschaft aufrechtzuerhalten. Nicht rückzahlbare Zuschüsse aus dem Härtefall-Fonds und Haftungsübernahmen für Überbrückungsfinanzierungen sind Beispiele für die Hilfsmaßnahmen, mit denen die Burgenländische Landesregierung der Wirtschaft Unterstützung geboten hat. Mittelfristig gilt es, konjunkturbelebende Maßnahmen zu setzen, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln, sie auf das Niveau vor der Krise zu bringen und damit eine Basis für langfristiges Wachstum zu schaffen. Mit dem Handwerkerbonus haben wir zum Beispiel ein wirksames Instrument bei der Hand, mit dem wir die heimischen Klein- und Mittelunternehmen in einer schwierigen Zeit zielgerichtet unterstützen und für Beschäftigung sorgen können. In Zahlen gesprochen bedeutet dies: Das Land Burgenland hat bis zum Ende des Jahres 2020 insgesamt mehr als 25 Millionen Euro an Unterstützungsleistungen gewährt. Davon entfallen rund 17,5 Millionen Euro auf die Wirtschaft, rund fünf Millionen Euro kommen dem Sozialbereich zugute und rund 3,2 Millionen Euro fließen in den Tourismus bzw. in den Kunst- und Kulturbereich. Über diese Maßnahmen hinaus haben wir Anfang Feber ein neues Beteiligungsmodell – „Vorwärts Burgenland" – präsentiert. Zielgruppe dieser Maßnahme sind burgenländische Unternehmen mit positiven Zu-

Foto: © Landesmedienservice

Wirtschaftslandesrat Dr. Leonhard Schneemann bei einem Betriebsbesuch des Wirtschaftsstandortes Burgenland.

kunftschancen, die aufgrund der Corona-Pandemie einen kurzfristigen Finanzmittelbedarf haben, der nur mit Überbrückungshilfen von Land und Bund kurzfristig abgedeckt werden konnte, und die somit für nachhaltige Unternehmensentwicklung Bedarf an der Verbesserung der Eigenkapitalausstattung haben. Diese Stärkung der Eigenkapitalbasis ermöglicht es, zusätzliches Fremdkapital aufzunehmen und somit stabilisierende Impulse zu setzen. Hier sollen vor allem KMU aus sämtlichen Branchen mit Eigenkapital bzw. eigenkapitalähnlichen Mitteln wie beispielsweise atypisch stillen Beteiligungen gestützt werden. Zusätzlich haben wir aber auch noch mit einer Insolvenzstiftung Arbeitnehmern, die aufgrund der Krise ihren Arbeitsplatz verloren haben, ein Sicherheitsnetz gespannt.

Wie interessant ist das Burgenland für Unternehmer?
Das Burgenland kann viele relevante Komponenten für ein erstrebenswertes Arbeitsumfeld aufweisen. Vor allem die ausgezeichnete Lage in der „Vienna Region" mit der geografischen Nähe zu den zentralen Wirtschaftsdrehscheiben wie eben Wien, Bratislava und Budapest ist von großer Bedeutung. Das Burgenland als unmittelbarer Nachbar zu den drei EU-Mitgliedsstaaten Slowakei, Ungarn und Slowenien bietet als Drehscheibe zwischen Ost und West neue Perspektiven. Diese optimale Lage, gepaart mit vergleichbar erschwinglichen Grundstückspreisen und einer sehr umfassenden und effektiven Förderkulisse für Betriebe, macht das Burgenland zu einem sehr attraktiven Wirtschaftsstandort für Unternehmen. Aber neben den vielen Vorteilen für Unternehmer birgt das Burgenland auch sehr viele Vorteile für die Arbeitnehmer. Diese begründen sich unter anderem durch eine sehr hohe Lebensqualität, durch unser einzigartiges Naturangebot und durch wiederum erschwingliche Grundstücks- und Mietpreise. Die Umsetzung des Mindestlohns in Höhe von 1.700 Euro netto setzt einen weiteren wichtigen Impuls für die Arbeitnehmer im Burgenland.

Wir wollen auch ein bisschen in die Zukunft blicken. Welche Schwerpunkte werden in den nächsten Jahren gesetzt?
Nach der Bewältigung der Krise gilt es natürlich zu unseren geplanten Vorhaben, die wir im Zukunftsplan Burgenland definiert haben, zurückzukehren, um weitere wichtige zukunftsweisende Meilensteine zu setzen. Hier liegt der Fokus auf klugem Wachstum. So wollen wir einerseits bereits bestehende Unternehmen durch gezielte Förderpakete beim Wachstum unterstützen und andererseits Unternehmensgründungen durch eigens dafür eingerichtete Start-up-Center forcieren. Durch eine aktive Ansiedlungspolitik mit attraktiven Fördermaßnahmen sollen zusätzlich neue Unternehmen ins Land geholt werden. Die Zielgruppe hierfür sind vor allem Klein- und Mittelbetriebe mit einem hohen Potenzial an Fachkräften und in der Lehrlingsausbildung. Neben diesen wirtschaftspolitischen Maßnahmen sollen durch die Installation von interkommunalen Businessparks regionale Disparitäten innerhalb des Burgenlands ausgeglichen werden. Hiermit soll vor allem ein konjunktureller Schwerpunkt für das Südburgenland gesetzt werden. Ein großer Fokus soll künftig auch auf Innovation gelegt werden. Wir haben im Burgenland bereits viele innovative Unternehmen, diese Schiene wollen wir weiter fördern.

BURGENLAND – DAS LAND DER SONNE ERKUNDEN

Faszinierende Naturerlebnisse, prächtige Schlösser und romantische Dörfer – im Burgenland gibt es viel zu entdecken. Oft vom Fahrrad aus. Egal, ob man für einen Nachmittag vorbeischaut, einen Wochenend-Trip unternimmt oder eine Urlaubsreise plant: Das Land der Sonne hat stets das passende Programm zum Krafttanken.

Dr. Irmgard Helperstorfer

© Burgenland Tourismus/Birgit Machtinger

Hier im Schilfgürtel rund um den Neusiedler See gibt es ein friedliches Miteinander. Pferde, Enten und mehr geben sich ein Stelldichein.

Ein Ausflug in die burgenländische Natur ist dank des milden pannonischen Klimas zu jeder Jahreszeit empfehlenswert. Vor allem der 300 Quadratkilometer große Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel hat einiges zu bieten. Erkunden kann man dieses Herzstück der UNESCO-Welterbe-Region, in dem über 300 Vogelarten leben, bei den spannenden Exkursionen des Nationalparkzentrums Illmitz. Die burgenländischen Naturparks laden ebenfalls zu Entdeckungen ein: Im Welterbe-Naturpark Neusiedler See-Leithagebirge locken Legionen von Kirschbäumen und im Naturpark Rosalia-Kogelberg idyl-

lische Kastanienwäldchen. Im grenzüberschreitenden Naturpark Geschriebenstein-Írottkö wartet der höchste Berg des Landes. Ausgrabungen und Ruinen begeistern im Naturpark Landseer Berge. Der Dreiländer-Naturpark Raab-Őrség-Goričko punktet mit Vielfalt und der Naturpark Weinidylle mit romantischen Kellergassen.

MIT KANU UND DRAISINE

Die Landschaft buchstäblich erfahren kann man bei einer Draisinentour durch das Sonnenland Mittelburgenland. Den Neusiedler See lernt man am besten bei einer Fahrt mit einem der Ausflugsschiffe und die anmutigen Flussauen von Raab und Lafnitz bei einer Kanufahrt kennen. Einen phantastischen Blick über die Landschaft bietet der barrierefreie Baumwipfelweg in Althodis, und auch im Seilgarten Lutzmannsburg sowie im Hochseilgarten Stegerspark geht's hoch hinaus. Eingebettet in die beeindruckende Landschaft sind sehenswerte Burgen und Schlösser. Etwa Schloss Halbturn, einer der bedeutendsten Barockbauten des Landes. Oder die Burg Forchtenstein, die einzigartige Schätze der Fürstenfamilie Esterházy beherbergt. Auch der Raubritterburg Lockenhaus und der Burgruine Landsee sollte man einen Besuch abstatten. Und das prächtige Barockschloss Esterházy bietet nicht nur Einblick in das prunkvolle höfische Leben früherer Tage, sondern auch Ausstellungen und Konzerte.

© Burgenland Tourismus/Paul Szimak

Die imposante Burg Forchtenstein thront im Rosalia-Gebirge.

DAS RADLER-PARADIES LOCKT

All das lässt sich bequem vom Fahrrad aus entdecken. Denn schließlich erwartet das Land der Sonne Pedalritter aller Altersstufen mit 2.500 Kilometern bestens ausgestatteter Radwege und Radrouten – von der gemütlichen Family-Route über sportliche Rennstrecken bis zum ra-

© Burgenland Tourismus/Peter Podpera

Die Sonne lacht vom Himmel, da macht das Radeln gleich noch mehr Spaß.

santen Mountainbike-Trail. Ausgewählte Top-Radrouten – wie etwa die südburgenländische Paradiesroute oder der beliebte Neusiedler See-Radweg – laden zum Erkunden und Erfahren ein.

Allein in der Neusiedler See-Region sorgen fast 30 Radwege mit insgesamt an die 1.000 Kilometern für ultimativen Fahrradspaß. In der Rosalia führt der Rosaliaradweg vorbei an Burg Forchtenstein über jene weiten Erdbeerfelder, die diesen Landstrich bekannt gemacht haben. Im sanftwelligen Sonnenland Mittelburgenland toben sich Mountainbiker auf fünf tollen Routen aus. Und im südburgenländischen Naturpark Raab-Örsèg-Goričko lädt der Dreiländerradweg dazu ein, die Region zu „erfahren". Übrigens gilt das Südburgenland als unangefochtenes E-Bike-Paradies – mit Verleihstationen, hervorragend ausgeschilderten (Mehrtages-)Routen und geführten Touren. Erfahrene Wanderer begeben sich auf den neuen, insgesamt 700 Kilometer langen Bernstein-Trail, dessen Quartiere online buchbar sind.

WILLKOMMEN IM PANNONISCHEN GENUSS-ELDORADO

Herzliche Gastfreundschaft, ansprechendes Ambiente und ein bodenständiges Angebot, dessen verborgene Schätze in ihrer schmackhaften Tradition sowie Neuartigkeit geradezu exotisch wirken: So sieht die kulinarische Landschaft zwischen Neusiedler See und Weinidylle

© Burgenland Tourismus/Birgit Machtinger

Gans klar, wer hier den Ton angibt! Noch dazu ist die Weidegans das inoffizielle Wappentier des Burgenlandes.

aus. Das Burgenland lädt ein – zu Entdeckungsreisen für wahre Genießer und Weinliebhaber.

Das milde Klima mit 300 Sonnentagen im Jahr, hervorragende Böden und innovative Winzer bringen Weine von internationalem Format hervor – etwa Weinraritäten wie die Trockenbeerenauslese, den berühmten Eiswein und den urtümlichen Uhudler sowie Tafelweine wie den mittelburgenländischen Blaufränkischen. Quer durchs Land laden Vinotheken, Heurige und Weinkeller zur spannenden Weinreise ein – die oft auch von aufregenden Schauerlebnissen begleitet wird, sind doch in den vergangenen Jahren die Weinkeller vielerorts zu Aushängeschildern moderner Architektur geworden. Bei zahlreichen Festen öffnen die Winzer ihre Keller. Zum Beispiel zum Martiniloben rund um den 11. November, den Namenstag des Landespatrons. Da werden alte Volksbräuche neu belebt und traditionellerweise kommt auch ein Gansl auf den Tisch.

WOHLSCHMECKEND & NATÜRLICH

Übrigens ist im Südburgenland der Weidegans gleich eine ganze Genussregion gewidmet – ebenso wie den Äpfeln und Kräutern dort sowie dem Zickentaler Moorochsen. Generell zeichnet sich die landestypische Küche durch ihre Naturverbundenheit aus: Alte Haustierrassen wie das Mangalitzaschwein und das Graurind stehen ebenso auf den Speisekarten von Landgasthöfen und Spitzenrestaurants wie Zander und Karpfen aus dem Neusiedler See. Mancherorts wird sogar das südburgenländische Waldschwein zubereitet, eine Kreuzung aus Haus- und Wildschwein. Dazu wird eine Fülle von regionaltypischem Gemüse serviert – vom Kürbis über den Paprika bis zum Paradeiser, von dem man im Burgenland bis zu 3.000 Sorten kennt.

Dank dieses großartigen Angebots an hochqualitativen regionalen Produkten gibt es allerorten kreative gastro-

© Burgenland Tourismus/Birgit Machtinger

Guten Appetit! Die traditionellen Buschenschenken laden zum Gaumenschmaus ein.

nomische Initiativen. Etwa die südburgenländischen Paradiesbetriebe, ein Zusammenschluss von 50 Top-Genuss-Anbietern vom Winzer bis zum Restaurant. Oder die Pannonischen Schmankerlwirte mit ihrer exzellenten bodenständigen Küche.

WELLNESS-WELT BURGENLAND

Dem Alltag entkommen und einfach entspannen ... Das pannonische Wellnessangebot macht's möglich. Gleich fünf Thermen sorgen mit grandiosen Becken- und Saunalandschaften, mit Massage- und Beautyprogrammen sowie ansprechender Kulinarik für Wohlbefinden.

Wie ein Schneckenhaus liegt die St. Martins Therme & Lodge in Frauenkirchen im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Hier kombiniert man das Wellnessangebot mit dem Abenteuer einer Safari in die Umgebung. Die Sonnentherme Lutzmannsburg gilt als „die" Familientherme Österreichs. Für Babys und Kleinkinder sowie deren Eltern hält die „Baby World" ein einmaliges Angebot bereit. Auf größere Kinder warten sensationelle Wasserrutschen. Auf 2.000 Quadratmetern breitet sich die Wasserlandschaft der AVITA Therme in Bad Tatzmannsdorf aus. Vielfalt ist im Saunagarten Eden angesagt, wo Finnensauna & Co. zum Genießen einladen. Und im AVITA Lady's Spa lautet das Motto „Women only!". Gleich 14 Becken mit verschiedenen Temperaturen und Tiefen garantieren in der Allegria Familientherme Stegersbach by Reiters Spaß und Erholung für alle. Loslassen, erleben und stärken – darauf legt man in der Therme Loipersdorf an der Grenze zum Burgenland besonderes Augenmerk. Ergänzt wird das pannonische Thermenangebot durch zahlreiche Hotels, die entweder über eine hauseigene Therme verfügen oder durch einen „Bademantelgang" mit einer öffentlichen Therme verbunden sind.

WELLNESS IST MEHR

Gesundheit, Vitalität und Schönheit „tankt" man im Burgenland auch bei der klassischen pannonischen Kur, betreut von erfahrenen Medical-Wellness-Experten. Die traditionelle Kur im Gesundheitszentrum Bad Sauerbrunn greift für Erkrankungen des Bewegungsapparates sowie von Herz, Kreislauf und Nieren auf die bodenständigen Heilvorkommen Heilwasser und Kohlensäure-Trockengas zurück. Bei der klassischen Kur im Reduce Gesundheitsresort Bad Tatzmannsdorf behandelt man Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems sowie des Stützapparates mit Kohlensäuremineral- und Thermalwasser sowie mit Heilmoor. Und das von den Schwestern des Zisterzienserordens geführte Kneipp-Kurhaus Marienkron (derzeit wegen Umbauarbeiten geschlossen) setzt auf ganzheitliche Angebote für Körper, Geist und Seele.

www.burgenland.info

© Golf- und Thermenregion Stegersbach/Karl Strotter

Pures Wellnessglück in der Thermenlandschaft in Stegersbach.

© Reiters Resort Stegersbach/Jenni Koller

Rutschen, schwimmen, planschen ... Badespaß ohne Ende im Reiters Thermalbad.

© AVITA Resort

Romantisches Feeling in der stimmungsvoll beleuchteten AVITA Therme.

OBST- UND GEMÜSEBAU IM BURGENLAND – EINE KULINARISCHE ERFOLGSGESCHICHTE

Aufgrund der vortrefflichen ökologischen Voraussetzungen, der günstigen Klima- und Bodenverhältnisse und der Marktnähe des Nordens zu Wien waren im Burgenland die Vorbedingungen für intensiven und ertragreichen Obst- und Gemüsebau gegeben.

Brigitte Gerger/Ludwig Zwickl

Foto: © Fam. Strohmayer, Breitenbrunn

Der Frühling hält Einzug! Einfach entzückend sind die Kirschblüten in voller Pracht bei Donnerskirchen.

Grundsätzlich dienten die Obstgärten bis zum Ende des 19. Jahrhunderts vor allem der Selbstversorgung. Um die landwirtschaftliche Produktion zu erhöhen und die Lebensverhältnisse der vielfach verarmten Bevölkerung zu verbessern, führten auch die Regierungen Maßnahmen zur Förderung des Obstbaus durch. Die gezielte Förderung der Qualitätsobstproduktion setzte aber erst nach dem Anschluss des Burgenlandes an Österreich ein.

DER DERZEITIGE OBSTBESTAND DES BURGENLANDES

Der Obstbau hat im Burgenland eine lange Tradition und trug immer wieder wesentlich zur Wertschöpfung der Bevölkerung bei. Das Landschaftsbild wird von Obstgehölzen geprägt, sei es in Form von prächtigen Kirschbäumen im Nordburgenland, von Obstbaumzeilen oder durch Streuobstbestände.

SITUATION IM ERWERBSOBSTBAU HEUTE

Das pannonische Klima und die topografischen Gegebenheiten des Burgenlandes ermöglichen eine relativ große Vielfalt bei der Produktion von verschiedenen Obstarten. Auf einer Fläche von 590 Hektar erzeugen 213 Betriebe Obst.

Der Rückgang der bewirtschafteten Obstanbauflächen ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Neben der schwierigen wirtschaftlichen Lage sowie international unterschiedlichen Rahmenbedingungen, vor allem der niedrigen Produktionskosten in den östlichen Nachbarstaaten, erschweren seit Jahren ein anhaltender Preiskampf im Lebensmitteleinzelhandel und eine zunehmende Globalisierung der Obstmärkte die Situation zusätzlich. Die Forderung der Konsumenten nach umweltfreundlich produziertem und qualitativ hochwertigem Obst nimmt ständig zu. Als Folge werden immer strengere Qualitätsanforderungen und Produktionsauflagen an Obstbaubetriebe vorgegeben.

Neben dieser Internationalisierung gewinnt die Versorgung der Bevölkerung mit regional produzierten Erzeugnissen an Bedeutung. Dies führt zu einer Aufwertung der Obstproduktion in der Region und gleichzeitig wird ein größerer Teil der Kaufkraft im regionalen Wirtschaftskreislauf gehalten. Gleichzeitig wird der Spezialisierungsgrad weiter zunehmen und die Betriebe werden sich vermehrt durch Verarbeitung ein weiteres Standbein schaffen. Es werden Betriebe weiter bestehen, die es verstanden haben, sich den neuen Verhältnissen und Strukturen anzupassen und ihre Chancen optimal zu nutzen. Der Obstbau ist auch in Zukunft ein wichtiges Standbein der heimischen Betriebe.

FELDGEMÜSEBAU MIT DEM SCHWERPUNKT NÖRDLICHES BURGENLAND/SEEWINKEL

Der Feldgemüsebau konzentrierte sich hauptsächlich auf die Uferzonen beidseitig des Neusiedler Sees, griff aber auch schon auf den Seewinkel über. Die klimatischen Vorzüge des „Pannonischen Klimaraums“ sind die optimalen natürlichen Voraussetzungen für die hochwertige Qualitätsproduktion von frischem und gesundem Gemüse. Als Träger des Feldgemüsebaues kann man die Klein- und Kleinstbetriebe des nördlichen Burgenlandes annehmen. Diese waren hauptsächlich durch den Weinbau lebensfähig, und die Landwirtschaft konnte sogar noch in der Zwischenkriegszeit den Bevölkerungsüberschuss aufnehmen. Die Weinbaugebiete wurden auch zu Zentren des Gemüsebaues, da die Arbeitsspitzen beider Betriebsformen nicht zusammenfielen. In der ersten Zeit nach dem Ende des Weltkrieges wurde der Gemüsebau nur zur Selbstversorgung betrieben. Danach breitete er sich langsam in fast alle Bezirke aus.

Foto: © LK Burgenland

Frische Jungzwiebeln bei der Freilandernte in Andau.

EU-BEITRITT ÖSTERREICHS UND DIE AUSWIRKUNGEN

Bedingt durch den EU-Beitritt Österreichs im Jahr 1995 ergaben sich für die Landwirtschaft im Allgemeinen große Veränderungen. Rein zahlenmäßig verringerten sich die burgenländischen Betriebe zwischen 1995 und 2013 von 11.140 auf 9.053. Durch den EU-Beitritt verschärfte sich auch der Druck auf die heimischen Gemüsebauern. Die Erzeugerpreise fielen innerhalb eines Jahres um ein Drittel. Die meisten Landwirte im Seewinkel führten gemischte Betriebe, das heißt, sie bewirtschafteten Weingärten, bauten Zuckerrüben und Getreide an; den Gemüsebau betrieben sie, um zusätzliche Einkünfte zu erwirtschaften. Speziell in Wallern stellten einige innovative Landwirte ihre Betriebe auf kompletten Feldgemüsebau um, andere wurden zu Gärtnern. Um die Jahrtausendwende wagten auch andere mutige Landwirte im Seewinkel den Schritt ins Unternehmertum.

Auffällig ist, dass Knoblauch zur Jahrtausendwende nur auf zwei Hektar angebaut wurde, 15 Jahre später auf 58 Hektar. Hier ist aber anzumerken, dass sich einige Landwirte im Seewinkel in den letzten Jahren darauf spezialisiert haben.

Rückblickend kann festgestellt werden, dass der Bezirk Neusiedl am See seit den 1930er-Jahren der Gemüsegarten von Ostösterreich ist. Aus klimatischen und bewässerungstechnischen Gründen wird dies noch einige Zeit so bleiben. Allerdings muss darauf geachtet werden, dass mit diesen Ressourcen nicht allzu verschwenderisch umgegangen wird, damit man in diesem Gemüsegarten noch lange ernten kann.

BUCHTIPP

AGRARLAND BURGENLAND:
https://bgld.lko.at/agrarland-burgenland+2500+2632683

VIELFALT IN WEISS, ROT, PRICKELND UND SÜSS

Das Burgenland besitzt eine lange Tradition im Weinbau. Die geschichtliche Bedeutung der ersten Trockenbeerenauslese in Donnerskirchen oder des „Ruster Ausbruchs" hat das Bewusstsein und den Stellenwert des Weinbaus in diesem jungen österreichischen Bundesland geprägt.

Wein Burgenland

Mit 1990 setzt eine Qualitätsentwicklung im Weinbau ein, die bis heute konsequent weiterverfolgt wird. Man findet in den Weingärten perfekt selektioniertes Rebmaterial, das im Bewusstsein des Terroirs und des unvergleichlichen Klimas gewählt wurde. Aufwendige und konsequente Laub- und Weingartenarbeit garantieren die kontinuierlich hohe Qualität bei Weiß-, Rot- und Prädikatswein. Beim Weißwein beeindrucken Mineralität, Balance und Fruchtigkeit. Der Rotwein verführt mit Blaufränkisch, Zweigelt und Cuvées der besonderen Art. Fruchttiefe und samtige Tannine kennzeichnen die erfolgreichen burgenländischen Rotweine. Beim Prädikatswein reicht die Vielfalt von fruchtbetonten, duftigen Spätlesen und Auslesen bis hin zu den hohen Prädikaten wie Ruster Ausbruch und Trockenbeerenauslesen.

WAS MACHT NUN DIESE VIELFALT AUS?

Die Weingärten im Süden des Seewinkels liegen auf einer Seehöhe zwischen 120 und 140 m und man findet unzählige Zickseen zwischen den vielen Spitzenweingärten. Entlang der Parndorfer Platte prägen sanfte Hügel mit steinigen, sandigen Böden und einem höheren Kalkgehalt die Weinlandschaft – ideale Voraussetzungen für vollreife Weiß- und Rotweintrauben.

Die Hanglagen des Leithagebirges wie auch die Mineralität der Böden prägen hier die Weine maßgeblich. Der hohe Kalkgehalt der Böden in Kombination mit enormen Schieferplatten und höheren Lagen sind hier Garant für qualitativ hochwertige Weiß- und Rotweine. Die Freistadt Rust pflegt die Tradition des „Ruster Ausbruchs" – eines Prädikatsweins, der durch intensiven Botrytiston und Frucht geprägt ist.

Das Mittelburgenland wird auch als Blaufränkischland bezeichnet. Auf den tiefgründigen Böden dominiert diese traditionelle Rotweinsorte, die sowohl reinsortig ausgebaut wird als auch einen Hauptbestandteil bei Cuvées darstellt. Weiters ist das Mittelburgenland auch die Heimat des ersten burgenländischen DAC-Weines.

Das Südburgenland präsentiert sich als Weinidylle. Die Kleinstrukturiertheit und rund 250 Buschenschenken unterstreichen diesen romantischen Eindruck. Eine Vielzahl an Weinstilen, angefangen von fruchtigen Weißweinen über kräftige, vielschichtige Rotweine bis hin zu der Spezialität „Uhudler", machen das Südburgenland zu einem interessanten Reiseziel.

WELCHE WEINSTILE GIBT ES NUN IM BURGENLAND?

WEISSWEIN Rund 40 Rebsorten sind im Burgenland für die Qualitätsweinproduktion zugelassen. Und obwohl viele Weinliebhaber das Burgenland mit Rot- und Süßweinen in Verbindung bringen, darf man nicht vergessen, dass fast 50 Prozent der burgenländischen Rebfläche mit Weißweinreben bestockt sind. Hier gedeihen vor allem kräftige und überdies regionstypische Burgundersorten wie Weißburgunder, Grauburgunder und Chardonnay. Auch beim Welschriesling, Grünen Veltliner, Riesling und Sauvignon Blanc bringt das Burgenland bemerkenswerte Weine hervor, die zu den besten des Landes zählen. Optisch mit zarten Goldtönen, überzeugen diese Weine im fruchtig-aromatischen Duftspiel und mit perfekter Ausgewogenheit am Gaumen. Das reife Bukett von höchster Subtilität und die ideal abgestimmte Struktur von Fruchtsüße und Säure am Gaumen bringen die feinsten Aromen der Küche erst richtig zur Geltung.

ROTWEIN Beim Rotwein ist der Blaufränkisch die wichtigste Rebsorte des Burgenlandes. Er deckt stilistisch ein breites Spektrum ab. Vom „klassisch" ausgebauten, fruchtbetonten Rotwein bis hin zum „Reserve" oder „Lagen- bzw. Rieden"-Wein mit enormer Aromatiefe und Terroirnoten. Den Zweigelt findet man im Burgenland auf rund 2.500 Hektar. Die Rebsorte brilliert durch die intensive Kirsch- und Weichselfrucht. Auch St. Laurent

Foto: © Burgenland Tourismus/Paul Szimak

Weingärten bis zum Horizont. Die burgenländischen Winzer punkten mit ihrem Pioniergeist und erzielen höchste nationale sowie internationale Auszeichnungen für ihre besonderen Tröpferln.

und Pinot Noir reifen im Burgenland zu herausragenden Qualitäten. Durch die großartige Entwicklung des burgenländischen Rotweins haben sich in Österreich auch die Cuvées etabliert. Durch die Kombination zweier oder mehrerer Rebsorten kreiert der Winzer ein komplexeres Bukett und versucht die Harmonie und Balance am Gaumen zu verfeinern. Die Mehrheit der burgenländischen Cuvées wird von Zweigelt und/oder Blaufränkisch geprägt. Kompositionen mit geringen Anteilen von St. Laurent, Pinot Noir, Merlot, Cabernet Sauvignon oder Syrah liefern einzigartige und unvergleichliche Weine.

SÜSSWEIN Das spezielle Mikroklima um den Neusiedlersee, kombiniert mit den vielen Sonnenstunden des Burgenlandes, bietet ideale Bedingungen für die Entstehung der Edelfäulnis „Botrytis cinerea“, die für die Erzeugung der meisten Süßweine erforderlich ist. Die Spätlese und Auslese sind durch besonders aromatische, fruchtige Weine mit eleganter Textur und einem verführerischen Frucht-Säurespiel charakterisiert und überzeugen mit einer klaren Fruchtaromatik, perfekter Balance am Gaumen und einem sensationellen Preis-Leistungs-Verhältnis.

Beerenauslese, Ausbruch und Trockenbeerenauslese sind durch die Konzentration der Botrytistrauben gekennzeichnet. Bei diesen Qualitäten findet man neben Dörrobstnuancen auch zart rauchige Honignoten als ein Indiz für die Edelfäulnis „Botrytis cinerea“. Die präsente Restsüße wird durch ein feines Säurespiel balanciert. Stroh- & Schilfweine werden aus Beeren (weiß und rot) gewonnen, die mindestens zwei Monate auf Stroh- bzw. Schilfmatten gelagert werden. Eisweine erfordern bei der Erzeugung Geduld und Risikobereitschaft der Winzer. Nach mehreren Frostnächten müssen die Trauben in gefrorenem Zustand gelesen und gepresst werden.

BACKTRADITIONEN IM BURGENLAND

Die Vielfalt der burgenländischen Backtraditionen hat ihren Ursprung im einfachen, bescheidenen, aber oft beschwerlichen Leben der pannonischen Bauernhöfe. Die treibenden Kräfte im Laufe des Bauernjahres waren die Arbeit und das Essen. Das Sprichwort „Wer essen will, muss arbeiten, und wer ordentlich arbeiten soll, muss zuerst ordentlich essen" trifft den Nagel auf den Kopf.

Hans H. Piff

Die schwere körperliche Arbeit des Landwirtes bedingte einen erhöhten Kalorienbedarf, der vorwiegend durch fetthaltige Fleischprodukte abgedeckt wurde. Im Laufe der Jahrhunderte schränkte die katholische Kirche diesen Fleischkonsum durch rigorose Fastengebote immer mehr ein. Fast fünf Monate im Jahr war Christen der Verzehr tierischer Produkte verwehrt. Der erlaubte Fisch war zum einen zu teuer und stand auch nicht in ausreichender Menge zur Verfügung. Ein Beleg, dass diese kirchlich verordneten Einschränkungen nicht immer eingehalten wurden, ist in der englischen Sprache im Wort „breakfast", für Frühstück, lebendig geblieben. Bei Befolgung der Fastendisziplin blieb es aber der Kreativität der Hausfrau überlassen, sättigende, fleischlose Hauptgerichte aus Mehl, Rahm, Milch, Zucker, Obst und Gemüse auf den Küchentisch zu zaubern. Nicht zu vergessen die Eier vom eigenen Geflügel, die in der Glaubenswelt der Bauern immer Fruchtbarkeit bedeuteten. So entstand im Laufe der Zeit eine Vielzahl von Mehlspeisen, die vorerst als Hauptgericht die hungrigen Mägen am Mittagstisch füllten.

MEHLSPEISTRADITIONEN DER VOLKSGRUPPEN

Neben verschiedensten Sterzarten beherrschen die vielfältigen, von Ort zu Ort höchst unterschiedlichen Mehlspeisen die alltägliche Kost. Vier Volksgruppen, die hier ihre Heimat gefunden haben, geben dem Land nicht nur historischen Reichtum, sondern über Ethnien hinweg auch kulinarische Vielfalt, Farbe und Fröhlichkeit.

Der Fülle von Formen, die unter dem Decknamen wie Nudel, Fleckerl oder Nockerl bekannt sind, ist in diesem Rahmen kaum gerecht zu werden. Keineswegs sollte man diese Begriffe mit dem assoziieren, was unter gleichem Namen im Supermarkt in den Regalen angeboten wird. Burgenländische Hausmannskost dieser Kategorie besteht meist aus Germteig oder Kartoffelteig, wird gekocht, gedämpft oder in Fett herausgebacken und in verschiedenster Weise gefüllt oder umhüllt. Während „Wuzinudeln" den Gaumen mit Mohn verwöhnen, tragen

Foto: © Michael Rathmayer

Schmackhafte Keksvielfalt zum Zugreifen und Genießen: vom gefüllten Lebkuchen bis zum Polsterzipf.

Foto: © Nicole Heiling Photography

Die Jubiläumstorte zum 100. Geburtstag des Burgenlands mit Uhudler und Kürbiskernen, eigens von Konditormeister Christian Kaplan kreiert. Hier geht es zum Rezept: https://bit.ly/30aLET8

Brösel-, Gries- oder Eiernockerl ihre Namen eben durch Verwendung dieser Lebensmittel.

Eine weitere Art von Mehlspeisen bilden die in Schmalz herausgebackenen „Schöberl“. Sie sind eine Art Pfannkuchen. Variationen werden beispielsweise unter der Bezeichnung „Polsterzipf“ mit Marmelade oder ungefüllt als „Hasenohren“ kredenzt. Zu dieser Spezies gehören auch die Krapfen. Als besonderes Qualitätsmerkmal gilt ein gleichmäßig breiter Ring um den Bauch des süßen, in Fett herausgebackenen Germgebäcks. Mancherorts beliebt sind die „broatn Kropfen“, also die breiten Krapfen. In den handtellergroßen, flachen Teig werden mit dem Teigrad parallele, fingerbreite Schnitte gesetzt, wobei rundum ein Rand bleibt. Vor dem Backen wird jeder zweite Streifen mit einer Gabel angehoben und so ins heiße Schmalz gelegt.

STRUDELVARIATIONEN

Zu den Lieblingsmehlspeisen des Burgenländers gehört sicherlich der Strudel. Man kennt Strudel als Suppeneinlage und natürlich als Nachspeise. Der Strudel kann zum einen aus Germteig bzw. aus gezogenem Teig hergestellt werden. Die Herstellung von gezogenem Strudelteig erfordert viel Erfahrung und Geschick. Aus der Vielzahl an Rezepten sind die bekanntesten Apfel-, Birnen-, Zwetschken-, Kraut-, Rüben-, Blunzen- (Blutwurst), Kartoffel-, Trauben-, Mohn-, Nuss- und Topfenstrudel. Früher wurden Strudel in runden Tongefäßen mit Deckel gebacken. Den Teig mit Fülle drehte man wie ein Schneckenhaus in das Geschirr. Diese Herstellungsart war namensgebend für den Strudel.

ZUCKERBÄCKEREI IN REICHER VIELFALT

Der Grundstein für viele unwiderstehliche Götterspeisen wurde durch neue Mahltechniken bereits im 18. Jahrhundert gelegt. Das feinere Mehl eröffnete neue Möglichkeiten für die Hausbäckerei. Biskuitteig und Mürbeteig vervielfältigten das Angebot an verführerischen Desserts. Für unsere Mütter und Großmütter war es ganz normal, mehrmals die Woche, oder zumindest zum Wochenende, zu backen. Die Auswahl der süßen Leckereien für so manches Fest nach Hausfrauenprinzipien kann sich zur hochkomplexen Wissenschaft auswachsen. Angestrebt wird eine gute Mischung aus Vielfalt und Menge, aber es darf auf keinen Fall zu wenig sein.

Kuchen, Schnitten, Kleine Bäckereien, Torten, aber auch Salziges, wie beispielsweise Grammelpogatscherl, sind ein unverrückbarer Eckpfeiler des heimischen kulinarischen Genusses. Selbstverständlich findet man auch Traditions-Konditoren, die noch sehr viel Arbeit und Mühe auf das Backen von Kuchen und die Herstellung anderer süßer Leckereien verwenden. Konditor Christian Kaplan aus Bad Tatzmannsdorf hat zum Beispiel zum 100. Geburtstag des Burgenlandes die traditionelle Esterházy-Torte neu interpretiert. Getreu der Devise „Nicht wie sie es machten, sondern wie sie es dachten“, wurden bei dieser, schon in der K.-u.-k.-Zeit beliebten Köstlichkeit die Haselnüsse durch heimische Kürbiskerne und Walnüsse kommutiert. Bei der Vanillecreme wurde die Milch durch südburgenländischen Uhudlersaft ersetzt.

Burgenländische Backtraditionen zeugen von Liebe und vom Wunsch, dass die Wertschätzung unserer Gäste zu unserer pannonischen Heimat so sein möge wie diese delikaten Kreationen, zuckersüß. Sie sind die ehrlichste Liebeserklärung, denn die Liebe zu diesen unwiderstehlichen Köstlichkeiten ist meist die beständigste.

BUCHTIPP

DAS BESTE VON DEN BURGENLÄNDISCHEN HOCHZEITSBÄCKERINNEN

https://www.styriabooks.at/das-beste-von-den-burgenlaendischen-hochzeitsbaeckerinnen

HISTORISCHE HÖHEN UND TIEFEN – 155 JAHRE ÖSTERREICH IN LONDON

Zwei Gebäude aus den Zeiten der K.-u.-k.-Monarchie werden bis heute als Auslandsvertretungen Österreichs genutzt – das Palais Yeniköy in Istanbul, heute als Österreichs Generalkonsulat und Kulturforum, und das Haus Nr. 18, Belgrave Square, im Zentrum Londons, als Österreichische Botschaft London.

Dr. Michael Zimmermann

In den Beziehungen zwischen Österreich und Großbritannien spiegelt sich die europäische Geschichte: Waren es lange die Bündnisse und Machtkämpfe zwischen zwei europäischen Großmächten, so waren es nach 1918 die Bemühungen der Republik Österreich, in der politischen und finanziellen Metropole London wieder gehört zu werden. Von 1945 bis 1955 spielte die Botschaft in London eine wichtige Rolle in den Beziehungen zur Besatzungsmacht Großbritannien, und von 1995 bis 2020 in der Partnerschaft beider Länder in der EU.

Aber wie geht es jetzt nach dem Brexit weiter? Britische Politiker versichern, dass das UK zwar die EU verlassen hat, aber nicht Europa. An der Umsetzung dieser Worte müssen wir alle arbeiten.

Die Arbeit der Botschaft ist jetzt in einer neuen Phase: die Fortsetzung der vielen Kooperationen trotz des Brexits, der Schutz der Interessen der Auslandsösterreicher, der österreichischen Unternehmen, der Studierenden und Wissenschaftler.

Österreicher in Großbritannien erhalten mit dem „EU Settlement Scheme“ einen speziellen Status, der ihnen auch in Zukunft viele Rechte gibt. Bisher haben fast 20.000 Landsleute diesen Status erhalten. Wer schon vor dem 31.12.2020 im UK aufhältig war, hat auch noch bis 30.6.2021 Zeit, den „Settled Status“ zu beantragen.

Unterstützt wird die Botschaft vom Kulturforum und den Honorarkonsulaten in Edinburgh, Manchester, Grand Cayman und Hamilton sowie demnächst auch durch ein Konsulat in Belfast, Nordirland. 32 Jahre lang – von 1989 bis Ende 2020 – war es Familie Neumeister, die in vorbildlicher Weise das HK Birmingham führte, erst Alfred Neumeister, dann seine Frau Grete Neumeister.

Foto: © Christopher Gunson

Österreichische Botschaft in London, 18 Belgrave Square

WAS ICH BESONDERS ERWÄHNEN MÖCHTE

Im Oktober 2019 beschloss der Nationalrat einstimmig, den Erwerb der österreichischen Staatsbürgerschaft auch für die Nachkommen österreichischer Nazi-Opfer und politisch Verfolgter zu ermöglichen. Das ist eine

Geste der Republik Österreich, die in Großbritannien sehr gut angenommen wird. Tausende mussten 1938 und danach aus Österreich flüchten oder wurden vertrieben. Nun können ihre Nachkommen die Verbindung mit Österreich wiederherstellen. An der Botschaft London haben sich bis jetzt mehr als 2.500 Interessenten registriert, mehr als 1.400 Anträge auf Staatsbürgerschaft wurden gestellt, und wir konnten bereits mehr als 300 neue Landsleute begrüßen. Das schafft auch viel ‚Goodwill' im Vereinigten Königreich.

Foto: © BMEIA / Mahmoud

Zur Person: Dr. Michael Zimmermann ist seit 2018 Botschafter Österreichs im Vereinigten Königreich. Aufgewachsen in Wien, trat er 1983 in das Außenministerium ein und absolvierte Auslandsverwendungen in Côte d'Ivoire, Japan, dem Iran, Großbritannien und als Botschafter in Ungarn.

QUO VADIS, BRITANNIA?

Nach vier Jahren Verhandlungen hat das Vereinigte Königreich (UK) am 1. Jänner 2021 die Europäische Union (EU) endgültig verlassen. Neue, aber nicht getrennte Wege sind zwischen dem UK, der EU und Österreich zu beschreiten.

Mag. Katharina Kastner, M.A., M.P.A.

Ein „Brexit" ohne Anfang und ohne Ende? 2012 kreierte der britische Autor Peter Wilding den Begriff „Brexit", 2013 versprach Premierminister David Cameron ein EU-Referendum im Fall seiner Wiederwahl (2015), im März 2015 fiel das Wort „Brexit" das erste Mal im UK-Parlament. Am 23. Juni 2016 entschieden sich 51,9 Prozent der Briten für den EU-Austritt – zum Bedauern der Cameron-Regierung und der EU.

Über Ursprung und Ursachen für den Brexit wurde viel diskutiert. Für manche begann er bereits beim Beitritt 1973, für einige nach dem Referendum 1975. 67,2 Prozent stimmten für den Verbleib in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, die in weiterer Folge aber immer mehr zu einer politischen Union wurde. Skepsis gegenüber tieferer Integration, „Opt-outs" und eine europafeindliche Presse bestimmten jahrzehntelang die britische EU-Mitgliedschaft. Das UK war aber auch treibende Kraft für zentrale Errungenschaften wie den EU-Binnenmarkt.

Das EU-Referendum 2016 war eine Möglichkeit, Unmut über nationale, europäische und globale Entwicklungen (von sozialen Ungleichheiten bis zur Migrationskrise) zu äußern – auch in Bereichen, in denen die EU gar nicht zuständig ist. Die von Boris Johnson unterstützte Austrittskampagne „Vote Leave" vermittelte erfolgreich, dass ein EU-Austritt mehr Kontrolle über das eigene Schicksal und Verbesserungen bringen würde.

„BREXIT MEANS BREXIT"?

Niemand wusste, wie das künftige Verhältnis zur EU aussehen sollte. 2017, wenige Wochen vor dem Austrittsantrag an die EU, erklärte Premierministerin Theresa May, auch den EU-Binnenmarkt und die Zollunion verlassen zu wollen. Gleichzeitig strebte sie eine enge Wirtschafts- und Sicherheitspartnerschaft mit der EU an. Die tiefe Spaltung von Regierung, Parlament und Gesellschaft über den EU-Austritt machten es ihr unmöglich, den Brexit über die Bühne zu bringen. Bei Neuwahlen im Dezember 2019 erhielt Wahlsieger Boris Johnson eine absolute Parlamentsmehrheit – und die parlamentarische Zustimmung zum (bzgl. Nordirland nachverhandelten) „Austrittsabkommen". Das UK verließ somit am 31. Jänner 2020 die EU, blieb aber in einer Übergangsphase bis Ende 2020 im EU-Binnenmarkt und in der Zollunion, um das Verhältnis zur EU auf neue Basis stellen zu können.

DIE VERHANDLUNGEN ZU EINEM NEUEN EU/UK-ABKOMMEN FÜR MEHR DISTANZ

Premierminister Johnson strebte ein distanzierteres Verhältnis zur EU an als Theresa May. Oberstes Ziel waren nicht enge Wirtschaftsbeziehungen zum größten Partner EU (43 Prozent aller UK-Exporte, 52 Prozent aller UK-Importe, 2019), sondern die Wiedererlangung von „Unabhängigkeit" und „Souveränität". Gemeint war die völlige Regelungsautonomie von der EU, um z. B. eigene Beihil-

feregeln oder Umweltstandards zu setzen oder Handelsabkommen mit anderen Staaten (vor allem den USA) frei von Bindungen an die EU abzuschließen. Der Zugang zur Fischerei in britischen Gewässern wurde zur zentralen „Souveränitätsfrage".

Gleichzeitig wollte das UK in einigen Bereichen aber großzügigen Zugang zum EU-Markt (z. B. für Dienstleistungen und Warenhandel) und zu EU-Instrumenten (wie der Fahndungsdatenbank „SIS II"). Die EU war dazu bereit, sofern UK nicht ähnliche Vorteile, aber weniger Pflichten als einem EU-Mitglied entstehen. Zentrales EU-Verhandlungsziel war daher, einen Rahmen für faire Kooperation und Wettbewerb sicherzustellen (sog. „Level Playing Field").

EU und UK verteidigten ihre „roten Linien" in diesen und anderen Bereichen zäh und (relativ) erfolgreich. Am 24. Dezember 2020 konnte ein rund 1.500 Seiten langes „Handels- und Kooperationsabkommen" präsentiert werden. Zentral ist der Freihandel mit Waren, geregelt sind aber auch Dienstleistungsverkehr, Luft- und Straßenverkehr, Energie und Nachhaltigkeit, Fischerei, Datenschutz, Koordinierung der Systeme der sozialen Sicherheit und Kooperation von Polizei und Justiz. Auf Wunsch des UK ist die Zusammenarbeit in der Außenpolitik und Verteidigung nicht erfasst.

ALLES NEU ZWISCHEN EU UND UK?

Nach neun Monaten Verhandlungen während der Covid-Pandemie und mehrmaligen Verhandlungstiefs samt „No-Deal"-Drohungen brachte die „Weihnachtseinigung" große Erleichterung. Insgesamt sind mit 1. Jänner 2021 aber einschneidende Veränderungen im Verhältnis zwischen EU und UK eingetreten. Die Vorteile des freien Personen-, Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs der EU fallen weitgehend weg. Das UK nimmt nicht mehr an EU-Politiken wie der gemeinsamen Landwirtschaftspolitik, an den Handelsabkommen der EU mit über 70 Staaten oder an „Erasmus+" teil. Den Unternehmen entstehen durch Zollverfahren, Zertifizierungen und Zulassungen neue Hürden und Kosten.

Für Österreicher, die im UK leben, arbeiten oder studieren wollen, gelten selektive Einwanderungsbestimmungen und neue Visapflichten. Österreicher, die vor dem 31. Dezember 2020 ins UK kamen, erhalten dank „EU Settlement Scheme" die Möglichkeit zu unbeschränktem Aufenthalt.

AUSBLICK

Der britische EU-Austritt ist jetzt zwar vollzogen, die Neuordnung des EU/UK-Verhältnisses beginnt aber erst. Das Abkommen überbrückt die „Trennung" in Vielem nicht. Das bedeutet aber nicht, dass das UK und die EU rasch sehr unterschiedliche Wege gehen werden. Nach 47 Jahren EU-Mitgliedschaft bleibt eine enge Verflechtung – von Werten bis zur Wirtschaft. Premierminister Johnson sieht in Europa den „besten Freund und Alliierten" Großbritanniens.

Das UK will 2021 den Brexit hinter sich lassen und ein starkes globales Profil entwickeln – als „G-7"-Vorsitzender, Gastgeber des UNO-Klimagipfels „COP26" und in der internationalen Pandemiebekämpfung. Die britische Identität gilt es aber nicht nur im Außen-, sondern auch im Innenverhältnis neu zu ordnen. Die Sondersituation von Nordirland, das weiter EU-Regeln bei Zöllen und Warenhandel befolgt, um eine harte Grenze auf der Irischen Insel zu vermeiden, löst Identitätsfragen und Spannungen nicht. Schottlands Wunsch nach Unabhängigkeit und EU-Mitgliedschaft könnte 2021 zur großen Herausforderung werden.

> **„Der britische EU-Austritt ist jetzt zwar vollzogen, die Neuordnung des EU/UK-Verhältnisses beginnt aber erst."**

Für Österreich bleibt das UK zweifellos ein wichtiger Partner für Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung, bei neuen Technologien sowie grünem Wachstum und Klimaschutz. Und Österreich bleibt für das UK interessant – aufgrund seiner geostrategisch zentralen Position in Europa, seiner Westbalkan-Expertise und als Sitz von rund 40 internationalen Organisationen.

Quo vadis, Britannia? Diese Frage ist 2021 jedenfalls nicht weniger spannend als 2016.

Foto: © BMEIA / Mahmoud

Katharina Kastner ist Gesandte und Erstzugeteilte an der Österreichischen Botschaft London.

Burgenland

Burgenland übergibt Jüdisches Zentralarchiv

Intensive Kooperation mit Israelitischer Kultusgemeinde.

MIT DER Vertragsunterzeichnung durch LH Hans Peter Doskozil und Präsident Oskar Deutsch wurde die Übergabe bzw. Rückgabe des Jüdischen Zentralarchivs an die IKG Wien besiegelt. Eines der größten Archive jüdischer Geschichte in Österreich geht damit vom Land an die offizielle Vertretung der jüdischen Gemeinde bzw. Religionsgemeinschaft über.

„Das Burgenland bekennt sich zu seiner historischen Verantwortung für das jüdische Erbe und die reichhaltige jüdische Tradition. Wir legen das Zentralarchiv in die Hände der IKG, weil die jüdische Gemeinde das Recht auf ihre eigene Geschichte hat“, betonte LH Hans Peter Doskozil. Diese intensive Kooperation wird auch in der Revitalisierung der Synagogen in Kobersdorf und Schlaining sowie durch das Engagement im Jüdischen Museum in Eisenstadt sichtbar.

www.burgenland.at

Foto: LMS Bgld.

LH Doskozil (r.) und IKG-Präsident Deutsch bei der Vertragsunterzeichnung.

Kärnten

Drehstart für Franz-Klammer-Kinofilm

Impulse für Standort und Tourismusland Kärnten erwartet.

DIE GESCHICHTE rund um Skilegende Franz Klammer und seinen historischen Olympiasieg in Innsbruck 1976 soll im Herbst ins Kino kommen. Gedreht wird in Kärnten, Tirol und Wien. Als Gesamtbudget der rein österreichischen Spielfilmproduktion wurden rund 5,5 Millionen Euro angegeben. Bei der ersten Projektpräsentation waren Landeshauptmann Peter Kaiser und Tourismuslandesrat Sebastian Schuschnig per Videostream zugeschaltet. Sie erwarten sich durch den Film Impulse für die Standortmarke „Kärnten – It’s my life“. Gemeinsam mit Kärnten Werbung-Chef Christian Kresse hoffen sie nach den enormen Herausforderungen durch die Corona-Krise außerdem auf einen wichtigen Impuls für die nächste Wintersaison. Sehr erfreut über das Zustandekommen des Films zeigten sich auch Franz Klammer und seine Frau Eva, die im Film vom Kärntner Julian Waldner und der Wienerin Valerie Huber gespielt werden.

www.ktn.gv.at

Foto: © Kärnten Werbung/Hannes Pacheiner

Bei der Filmpräsentation: Schauspieler Julian Waldner, LH Peter Kaiser (per Videostream) und Skilegende Franz Klammer (v.l.n.r.).

Niederösterreich

Klima- und Energieprogramm 2021–2025

Insgesamt 353 blau-gelbe Energiemaßnahmen gebündelt.

Foto: © NLK Filzwieser

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (l.) und LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf informierten über das Klima- und Energieprogramm 2021–2025.

„BEIM THEMA Klimaschutz handeln wir in Niederösterreich nach dem Grundsatz ‚Klima konkret – tun, was ein Land tun kann'", sagte Landeshauptfrau Mikl-Leitner. „Niederösterreich ist beim Klimabündnis mit 427 Mitgliedsgemeinden Europameister. Seit 2015 deckt Niederösterreich seinen Strombedarf zu 100 Prozent durch erneuerbare Energie ab. 2019 folgte das Ölheizungsverbot im Neubau; auch hier ist Niederösterreich Vorreiter. Im Vorjahr haben wir mit dem Sonnenkraftwerk Niederösterreich das größte Photovoltaik-Bürgerbeteiligungsprojekt Europas ins Leben gerufen", so Mikl-Leitner. „Mit dem neuen Klima- und Energieprogramm setzen wir neue Maßstäbe", betonte sie. Ziel sei es, die gesamte Landesverwaltung bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu machen. Alle Landesgebäude sollen bis zum Jahr 2025 ölfrei beheizt und dort, wo es möglich ist, Gasheizungen durch erneuerbare Nahwärme ersetzt werden. Emissionsfrei betriebene Fahrzeuge sollen beim Landesfuhrpark ab dem Jahr 2022 Standard sein. **www.noe.gv.at**

Oberösterreich

Neue TU für Digitalisierung

Der Gründungskonvent nimmt im Herbst seine Arbeit auf.

Foto: © Land OÖ

LH Mag. Thomas Stelzer: „Wir wollen uns von der digitalen Transformation nicht hertreiben lassen, sondern selber Tempomacher sein und sie mitgestalten."

BEREITS IN diesem Frühjahr wird mit der Erstellung eines wissenschaftlichen Konzeptes für die neue Technische Universität in Oberösterreich begonnen. Die Grundlagen dafür erarbeitet eine Vorbereitungsgruppe unter der Leitung von BM Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann und LH Mag. Thomas Stelzer. „Die Verbindung der Stärken der industriellen Produktion mit den Möglichkeiten der Digitalisierung hat das Potenzial, ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal für die neue Technische Universität für Digitalisierung zu werden. Damit schaffen wir eine wesentliche Voraussetzung, um möglichst viele junge Menschen für die Digitale Transformation und ihre Entfaltungsmöglichkeiten zu begeistern. Die neue TU für Digitalisierung soll nachhaltige Innovationsschübe ‚Made in OÖ' bringen und in der Folge auch Arbeitsplätze für die Zukunft absichern. Das wird ein Leuchtturmprojekt", freut sich LH Stelzer. Geplant ist, dass die neue TU im Studienjahr 2023/24 ihren Betrieb aufnehmen kann. **www.land-oberoesterreich.gv.at**

Salzburg

Dank App sofort sicher informiert!

Sechs von zehn Aufrufen der Website des Landes erfolgen mobil.

DIE NEUE und kostenlose Land Salzburg App bringt das jetzt alles übersichtlich auf einen Blick: Der Fokus liegt auf dem Bereich Sicherheit sowie auf Hinweisen und Warnungen. Somit sind der aktuelle Lawinenlagebericht ebenso stets verfügbar wie die neuesten Corona-Informationen, egal ob Dashboards, Daten, Fakten, Testmöglichkeiten oder Impfen. Zusätzlich bietet die App interessante Storys aus allen Bezirken und Jobinformationen. Neu und praktisch sind zudem zahlreiche Online-Formulare.

Push-Nachrichten im Ernstfall: Auch bei Lawinen, Hochwasser und Co. ist die App sehr hilfreich: Auf Wunsch erfolgen Push-Nachrichten bei wichtigen Informationen wie Zivilschutzalarmen, Straßensperren und Ähnlichem. Weiters kann ausgewählt werden, für welchen Bezirk die Warnungen gewünscht sind. Die Land Salzburg App ist kostenlos bei Google Play und im Apple Store zum Download verfügbar

www.salzburg.gv.at/land-salzburg-app

Foto: © Land Salzburg/Grafik

Push-Nachrichten aus dem eigenen Bezirk in der Land Salzburg App sorgen für zusätzliche Sicherheit.

Steiermark

Österreich ist stark durch Vielfalt

Steiermark erhält Vorsitz der Landeshauptleutekonferenz von Salzburg.

SALZBURGS LH HASLAUER übergab im Jänner den Vorsitz der Landeshauptleutekonferenz an seinen steirischen Amtskollegen LH Schützenhöfer. Die Übergabe erfolgte diesmal erstmals digital via Livestream.

Mit einem Ausblick auf die kommenden Monate meinte LH Schützenhöfer: „Der Vorsitz in der Landeshauptleutekonferenz ist eine große Ehre, aber auch eine besondere Herausforderung. Ich will mit der steirischen Vorsitzführung eine klare Handschrift hinterlassen. Dies soll insbesondere mit drei klaren Schwerpunkten gelingen: Zusammenhalt, einem Aufbauplan für Österreich und der Digitalisierung.“ Die österreichischen Bundesländer, so der steirische Landeshauptmann, hätten einen besonderen Sinn für Eigenständigkeit, und diese Vielfalt habe einen besonderen Reiz. Sie habe Österreich stark gemacht und sei auch das Fundament für die Zukunft.

www.auslandssteirer.at

Foto: © Land Steiermark/Jesse Streibl

Salzburgs LH Wilfried Haslauer übergab den Vorsitz der Landeshauptleutekonferenz an LH Hermann Schützenhöfer (l.).

Tirol

Mit Höchstgeschwindigkeit aus der Krise

Tirol bleibt weiterhin Top-Destination im Tourismus.

Foto: © Land Tirol

„Halten wir also zusammen und nehmen wir aufeinander Rücksicht. Mit dieser Einstellung bewältigen wir diese Krise", sagt Tirols LH Günther Platter.

DAS JAHR 2020 war ein äußerst herausforderndes Jahr. Die Corona-Pandemie hat uns mit voller Härte getroffen. „Einer Krise, die in dieser Form und Intensität noch nie da war. Gerade nach so einem harten Jahr bin ich als Landeshauptmann von Tirol unheimlich stolz, wie wir diese schwierige Zeit gemeinsam bewältigt haben", stellt Günther Platter fest. In den Familien, im beruflichen Leben, in der ganzen Gesellschaft hat das Coronavirus Spuren hinterlassen. Gleichzeitig sind viele Tiroler in dieser Krise über sich hinausgewachsen und zusammengewachsen.

„Ich bin mir aber sicher, dass wir Tirol mit Höchstgeschwindigkeit aus der größten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg führen werden. Denn das Land hat eine stabile Finanzlage, ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort und bleibt die Top-Destination im Tourismus. Das größte Fundament unseres Landes sind aber die fleißigen Familien, Unternehmer und Beschäftigten, die anpacken und das Land wieder auf den Tiroler Weg zurückführen werden", so LH Platter. **www.tirol.gv.at**

Vorarlberg

Investitionen in die dörfliche Lebensqualität

Bürger kaufen wieder vermehrt im Dorfladen ein.

Foto: © VLK/Gudrun Sturn

Die Vorarlberger kaufen wieder vermehrt im Dorfladen ein.

SEIT 2014 erhebt der Verein Dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung die aktuelle Situation im Vorarlberger Lebensmittelhandel. Unter besonderem Fokus stehen dabei die 49 der 202 Lebensmittelgeschäfte, die von Land und Gemeinden durch die Nahversorgungsförderung unterstützt werden. „Fazit: Durch diese Förderung konnte das Ladensterben gestoppt werden", informiert Landeshauptmann Markus Wallner.

Im Rahmen der Nahversorgungsförderung leistet das Land Betriebskostenzuschüsse. Bauliche Maßnahmen an Lebensmittelgeschäften und Dorfläden wie Neu- bzw. Zubauten oder auch Sanierungen und Investitionen in die Einrichtung bzw. Ausstattung werden ebenfalls tatkräftig unterstützt. „Eine gute Versorgung in Wohnortnähe ist ein wichtiger Faktor, damit sich auch kleinere Gemeinden im ländlichen Raum eine hohe Wohn- und Lebensqualität bewahren können", führt der Landeshauptmann aus.

www.vorarlberg.at/wirtschaft

Wien

Startschuss für die U-Bahn der Zukunft

Arbeiten für neue Linie U5 und Verlängerung der Line U2 beginnen.

DAS GRÄTZL rund um das Rathaus ist gerade Baustelle. Unter der Zweierlinie wird aktuell für das Jahrhundertprojekt der neuen U-Bahn-Linie U5 sowie die Verlängerung der Linie U2 gegraben und gebaut. Beim Rathaus entsteht in den nächsten Jahren das neue Linienkreuz der neuen U-Bahn-Verbindungen. „Der Öffi-Ausbau ist gerade jetzt ein wichtiger Impuls für die Wirtschaft mit langfristigem Effekt für den Klimaschutz. Außerdem sichert das Projekt 30.000 Arbeitsplätze“, sagt Finanz- und Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke. Durch den Bau der neuen Linie U5 und durch die Verlängerung der Linie U2 wächst das U-Bahn-Netz um neun Kilometer und 11 Stationen. Mit dem Ausbau wird die U2 ab 2026 auf einer neuen Strecke Richtung Süden verlängert. In einer zweiten Ausbaustufe fährt die U2 dann über die Gußriegelstraße zum Wienerberg. Die U5 ist ab 2026 als erste vollautomatische U-Bahn in Österreich auf einem Teil der alten Strecke der Linie U2 unterwegs. In einer zweiten Ausbau-Etappe wird die U5 bis zum Elterleinplatz fahren. **u2u5.wien.gv.at**

Foto: © OLN - Office Le Nomade / LINIENDESIGN U5
© ARGE YF architekten ZT GmbH & Franz&Sue ZT GmbH

So wird die neue Linie U5 aussehen.

AÖWB intern

Foto: © Sam Garcia

Botschafter Dr. Stefan Pehringer (l.) mit Roland Pirker.

Hohe Auszeichnung für Roland Pirker

Roland Pirker, Präsident des Austrian Canadian Council, Präsident der Österreichischen Gesellschaft Ottawa und 18 Jahre lang Vorstandsmitglied des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES, erhielt durch Bundespräsident Dr. Alexander Van der Bellen das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Diese Auszeichnung wurde ihm am 22. Oktober 2020 in der Residenz des österreichischen Botschafters Dr. Stefan Pehringer überreicht. Nur wenige Gäste konnten aufgrund der Pandemie an der Ehrung teilnehmen, deshalb wurde eine Videoaufzeichnung gemacht.

1994 gründete Roland Pirker mit Gerhard Bonner, Hans Raschke und Otto Heberlein und der Hilfe des damaligen Botschafters Dr. Walther Lichem den Austrian Canadian Council, einen nationalen karitativen Verein, der die Aufgabe hatte, einen österreichischen Lehrstuhl an der Universität von Alberta, das „Wirth Institute“ in Edmonton, zu etablieren und finanziell zu unterstützen. 52 Jahre lang war Pirker freiwillig für viele karitative Zwecke tätig, er war Mitbegründer der „Austrian Councils of Northamerica“ in den USA, in Kanada und Mexiko, um die Weitergabe unserer Kultur und Sprache an die nächste Generation zu gewährleisten.

In der schweren Zeit der Pandemie sieht sich Pirker vielfach als Sozialhelfer und Freund einsamer Landsleute, mit welchen er täglich telefonisch und persönlich in Kontakt bleibt.

Videoaufzeichnung der Ehrung: https://youtu.be/iOfS6A4xKmU

Austria Club of Washington

Austria Club of Washington in Seattle – Video-Feier zum Nationalfeiertag

LETZTES JAHR musste der Austria Club of Washington sich etwas Neues einfallen lassen, um den Nationalfeiertag zu feiern. Am 25. Oktober 2020 wurde ein Zoom-Treffen veranstaltet, das ein schönes Programm bot. In Vorbereitung darauf suchten wir Beiträge von Auslandsösterreichern im Pacific Northwest, die über die Umstände ihrer Auswanderung in die USA erzählen wollten. Wir freuten uns über ungefähr 45 Teilnehmer und wir konnten Generalkonsul Andreas Launer und unsere Honorarkonsulin Eva Kammel begrüßen. Beide hielten aufbauende Ansprachen und wir hörten auch von der Präsidentin des Austria Clubs, Rosie Mulholland, und dem Präsidenten des Austrian-American Councils West, WA Chapter, Michael Brandstätter. Wir zeigten ein paar musikalische Einlagen und hatten auch Zeit, miteinander zu plaudern. Die Veranstaltung trug dazu bei, ein Gefühl der Verbindung zu schaffen. Solange wir uns durch Covid von Freunden und der Heimat abgeschnitten fühlen, ist es besonders wichtig, die gemeinsame Menschlichkeit zu spüren. Natürlich hoffen wir, dass heuer wieder eine „normale“ Feier des Nationalfeiertags stattfinden wird.

Foto: © privat

Nationalfeiertag 2020: Printscreen der Teilnehmer der Videokonferenz.

Vereinigung der Österreicher in Rom

Auszeichnung für Präsidentin Dr. Bernava-Bambas

Foto: © privat

v. l. Botschafter Kickert, Präsidentin Bernava-Bambas, Sohn Paul Bernava.

FÜR DIE Mitglieder unserer Vereinigung in Rom wäre der Nationalfeiertag 2020 die beste Gelegenheit gewesen, den neuen Botschafter Österreichs in Italien, Jan Kickert, beim traditionellen Empfang auf der Botschaft zu treffen. Wegen der Corona-Pandemie konnte jedoch auch diese Veranstaltung nicht stattfinden. Doch die Grußbotschaft von Botschafter Kickert konnte mittels Videoübertragung alle Österreicher und Freunde Österreichs erreichen.

Die Gelegenheit einer ersten Kontaktaufnahme mit Botschafter Kickert ergab sich, als er am 15. Oktober 2020 das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich an Frau Dr. Margarete Bernava-Bambas, Präsidentin der Vereinigung der Österreicher in Rom, überreichte. Frau Bernava-Bambas, die jahrelang Mitglied des Vorstands des AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUNDES war und als erste Frau das Amt des Vizepräsidenten des Weltbundes bekleidet hat, leitet die von ihrem Vater im Jahre 1926 ins Leben gerufene Vereinigung Rom seit 2014. Präsidentin Bernava-Bambas dankte für die große Ehre und betonte, wie wichtig für den Verein in einer so schweren Zeit wie dieser Werte wie Tradition und Leidenschaft zusammen mit der starken Verbundenheit zu Österreich sind.

Vereinigung der Österreicher in der Schweiz

70. Delegiertenversammlung der VÖS

AM 10. OKTOBER 2020 fand die 70. Delegiertenversammlung der Vereinigung der Österreicher in der Schweiz (VÖS) statt. Geplant war, die DV zusammen mit der 100-Jahr-Jubiläumsfeier des ÖV Zürich durchzuführen, diese musste aber verschoben werden. 14 Vereinspräsidenten mit Begleitung und etliche Gäste, darunter der VÖS-Ehrenpräsident Ernst Krell und Präsident Werner Götz vom Dachverband der Österreichervereine in Deutschland, trafen sich auf Einladung des ÖV Zürich zum Begrüßungs-Aperitif in Regensdorf. Es war ein freudiges Wiedersehen, und dass Werner Götz und seine Frau zu uns reisten, empfanden wir doch als besondere Ehre. Bevor es ernst wurde, durften wir aber noch einen kulinarischen Höhenflug erleben. Zum Mittagessen gab es des Kaisers liebste Speis' (Tafelspitz mit Röstkartoffeln, Spinat, Apfelkren) und einen feinen Apfelstrudel. Gestärkt ging es dann in den großen Zürichsaal zur DV, wo unter anderem der gesamte bisherige VÖS-Vorstand unter der Leitung von Präsident Harald Löscher wiedergewählt und Helmut Gmoser vom Austria Club Lausanne zum VÖS-Ehrenmitglied ernannt wurde.

Foto: © privat

Die Teilnehmer der Delegiertenversammlung.

Österreicherverein im Fürstentum Liechtenstein

Norbert Obermayr: vom Ausländer zum Landtagskandidaten

UNSER MITGLIED Norbert Obermayr trat bei der Wahl zum Liechtensteinischen Landesparlament als Kandidat an. Wie es dazu kam, erzählt er der Präsidentin Gunda Fahrnberger.

Gunda: Wie bist du überhaupt ins Fürstentum Liechtenstein gekommen?
Norbert: Meine Großeltern waren Liechtensteiner und mussten nach ihrer Hochzeit 1921 als Wirtschaftsflüchtlinge auswandern. So landeten sie in Schwanenstadt in Oberösterreich, schufen dort die Großtischlerei Kranz und das „Gasthaus zur Westbahn". Dort bin ich als Oberösterreicher aufgewachsen.
Das heißt, mit dir ist deine Familie quasi nach Liechtenstein zurückgekehrt?
Mein Firmpate kam schon um 1955 nach Liechtenstein zurück. Als Jugendlicher habe ich ihn jedes Jahr besucht. Seit 2009 lebe ich hier und wurde auch Staatsbürger.
Und wie hat es dich in die Liechtensteiner Politik verschlagen?
2019 erfuhr ich aus einer Zeitung, dass Liechtenstein ein Mobilitätskonzept sucht. Als promovierter Logistiker habe ich mich an den Schreibtisch gesetzt und ein solches gestaltet. Ich stellte es dem zuständigen Regierungsrat vor. Mein Engagement blieb nicht unbemerkt und so kam es, dass ich mich zur Wahl als Landtagsabgeordneter bewerbe. Es war allerdings nie in meinem Lebensplan!
Danke, lieber Norbert.

Foto: © privat

Norbert Obermayr.

Österreicher-Verein Madrid

Online-Afterwork SOS-Kinderdörfer Spanien

Foto: © privat

Teilnehmer der Onlineveranstaltung zu den SOS-Kinderdörfern.

BEI DER ERSTEN Onlineausgabe unserer Afterwork-Treffen 2020 war die Verantwortliche der Wirtschaftsbeziehungen der SOS-Kinderdörfer in Spanien zu Gast. Sie leistet die wichtige Arbeit der Sicherstellung von Unterstützungsleistungen von Unternehmen und Organisationen für die Benefizzwecke der Organisation. Nachdem kürzlich unser Österreicher-Verein den SOS-Kinderdörfern eine finanzielle Unterstützung zukommen ließ, hatten diese sich bereit erklärt, uns einen aktuellen Überblick über die Programme im Rahmen der Covid-19-Krise sowie über die allgemeine Arbeit zu übermitteln.

In der heutigen unsicheren und durch die Covid-Pandemie gezeichneten Situation ist der Hilfsbedarf speziell für Kinder exponentiell gewachsen. Spanien ist einer der fünf Mitgliedsstaaten der EU mit der höchsten Anzahl von Kindern, die an der Armutsgrenze leben, und die Tendenz ist steigend. SOS-Kinderdörfer in Spanien verfolgen das Ziel, ihre Präventionsprogramme zu verdoppeln. Die geleistete Spende des Österreicher-Vereins wird helfen, Schulbildung und die Anschaffung digitaler Kommunikationsmittel für 165 Kinder über einen Monat lang sicherzustellen.

Burgenländerklub Toronto

Vereinsaktivitäten vor dem Lockdown

COVID-19 hat auch die Aktivitäten des Burgenländerklubs Toronto lahmgelegt. Derzeit sind wir mit unseren Mitgliedern per Webseite, Newsletter und Telefon in Kontakt. Von den Aktivitäten vor dem Lockdown (seit 2018) wollen wir gern erzählen. Der Tradition gemäß veranstaltet der Burgenländerklub Toronto alljährlich ein großes Picknick (ca. 400 Besucher). Um den 11. November ehren wir den Schutzpatron des Burgenlandes, den heiligen Martin. Bei unserem letzten Martini-Tanz gab uns das Torontoer Operetten Theater eine Kostprobe seines Programms. Die Opernsänger unterhielten uns mit bekannten Arien aus „Die Fledermaus“. Ein wahrer Genuss!

200 Jahren „Stille Nacht, heilige Nacht“ gedachten wir mit der Vorführung eines Videos: „Das ewige Lied: Stille Nacht, heilige Nacht“. Das ist eine ORF-Produktion, die wir an einem winterlichen Sonntag zeigten.

Viel Spaß machte eine österreichische Mehlspeisenklasse. Drei Damen vom Klub (Annie Leodolter, Emma Buczolits und Eva Hergovich) zeigten uns, wie man Topfenkrapferl, Vanillekipferl und Zwetschkenknödel (aus Brandteig) zustande bringt. Es schmeckte ganz großartig.

Das letzte Zusammensein vor dem Lockdown war ein Austrian Meet-up in einem österreichischen Restaurant.

www.burgenlanderclub.com

Foto: © privat

Österreichische Mehlspeisen beim Picknick 2019.

Austrian-American Council West

Das Austrian-American Council West wird für sein Stipendium von der Colburn School of Music geehrt

EIN WINTERKONZERT am 23. Februar 2020 an der Los Angeles Colburn Community School of Performing Arts war der Anlass für eine Anerkennung des Austrian-American Council West (AACW) fortwährenden Stipendiums an die Herbert Zipper Scholars. Vor dem Konzert begrüßte Colburns Präsident und CEO Sel Kardan alle Zuschauer mit einer Dankesrede an den Council und seine Sponsoren und Spender. Darüber hinaus wurde im Programm bestätigt, dass das AACW eine führende philanthropische Organisation in der südkalifornischen Kunstlandschaft ist. Gleich danach kamen AACW-Präsidentin Veronika Reinelt und der österreichische Generalkonsul Andreas Launer auf die Bühne, als die AACW-Anerkennungsplakette gezeigt wurde, welche in der Colburn School angebracht werden wird, um an die großzügige Unterstützung durch das AACW zu erinnern.

Nach dem Konzert lud das AACW rund 40 Mitglieder, Ehrengäste und Freunde zu einem schmackhaften Spätnachmittagsempfang ein. Die gute Stimmung des Tages war sicherlich nicht nur der Musik, sondern auch der Begeisterung geschuldet, dass man jungen Menschen in ihrer Ausbildung helfen kann.

Foto: © privat

Der AACW-Vorstand mit dem österreichischen Generalkonsul Andreas Launer, Beverly Hills Bürgermeister John Mirisch. und Colburn-Präsident Sel Kardan.

VÖT in der Tschechischen Republik

Weihnachtsfeier einmal anders?

Foto: © privat

DIE VEREINIGUNG der Österreicher in der Tschechischen Republik (kurz die VÖT) feierte stimmungsvoll Weihnachten in virtuellem Rahmen. Kurz vor Weihnachten fragten wir uns, ob eine virtuelle Weihnachtsfeier bei unseren Mitgliedern gut ankommen würde. Wir waren zwar skeptisch, wollten unseren Mitgliedern aber doch ein stimmungsvolles Erlebnis bieten. Wir wollten trotz der räumlichen Entfernung im Rahmen einer virtuellen Feier etwas Gemeinsames schaffen.

Zunächst entstand die Idee einer gemeinsamen Verkostung österreichischen Weins. So etwas macht natürlich nur Sinn, wenn alle Teilnehmer denselben Wein zur selben Zeit verkosten könnten. Wir sprachen also einen befreundeten Weinhändler an, mit dem wir zwei Weißweine und einen Rotwein aus Österreich aussuchten. Jeder Teilnehmer bekam rechtzeitig einen Karton österreichischen Weins nach Hause geliefert. Dann überlegten wir uns ein schönes Rahmenprogramm. Schüler und Schülerinnen des Österreichischen Gymnasiums Prag sowie Martino Hammerle-Bortolotti, ein Tiroler Sänger, produzierten Videos, wo sie gemeinsam sangen und muszierten. Diese Videos spielten wir dann im Rahmen der Feier vor.

Neben einer Begrüßungsansprache unseres Präsidenten Erwin Hanslik, der das Jahr 2020 Revue passieren ließ, konnte auch die österreichische Botschafterin in Prag, Bettina Kirnbauer, einen Weihnachtsgruß an die Mitglieder richten.

Abschließend hielt der langjährige Leiter der katholischen Gemeinde Prag, P. Martin Leitgöb eine Weihnachtsansprache, die uns allen Mut für die bevorstehenden Herausforderungen machte. Nach dieser schönen Rede konnten wir unsere Weihnachtsfeier mit „Stille Nacht, heilige Nacht“, gesungen von Martino Hammerle-Bortolotti auf Italienisch, Tschechisch und Deutsch, abschließen.

Und ja – viele waren anfangs skeptisch, aber es war tatsächlich eine besonders stimmungsvolle Feier, die wir alle sehr genießen konnten.

Johanns Schmankerleck

Einfach gut kochen mit Rezepten und Tipps des österreichischen Fernsehkochs

BUCHTIPP

Johanns Küche
EINFACH GUT KOCHEN MIT DER BESONDEREN LAFER-RAFFINESSE
ISBN: 978-3-8338-7084-2

ZUTATEN

Zutaten für 4 Personen
***Zubereitungszeit:** etwa 25 Minuten*

400 g Riesengarnelen (küchenfertig), aufgetaut
6 Zweige Thymian
1 Bio-Zitrone
2 cm Ingwerwurzel
2 Knoblauchzehen
1 Bund weißer Spargel
2 Pak Choi
2 EL Olivenöl
Salz, Pfeffer aus der Mühle
Chiliflocken
3–4 EL Teriyakisauce
4 Stängel Thai-Basilikum

Garnelen-Geschnetzeltes mit Spargel

Foto: © Joerg Lehmann/Gräfe und Unzer

1 Die Riesengarnelen waschen und trocken tupfen. Den Thymian waschen, trocken schütteln und die Blättchen von den Stielen zupfen. Die Zitrone waschen, trocken tupfen und die Schale fein abreiben. Den Ingwer und den Knoblauch schälen und fein würfeln. Die vorbereiteten Zutaten in einer Schüssel mit den Garnelen mischen und beiseitestellen.

2 Den Spargel waschen, schälen und die Enden etwa zwei cm kürzen. Den Rest in zwei Zentimeter breite Stücke schneiden. Den Pak Choi waschen, putzen und in zwei Zentimeter dicke Stücke schneiden. Die Hälfte des Öls in einem Wok erhitzen. Den Spargel zugeben und darin etwa drei Minuten anbraten. Aus dem Wok nehmen und beiseitestellen. Das übrige Öl in den Wok geben und die Garnelen darin zwei Minuten unter Wenden anbraten. Den Pak Choi zugeben und zwei bis drei Minuten mitbraten. Zuletzt den Spargel hinzufügen. Alles mischen, mit Salz, Pfeffer und Chili würzen. Die Teriyakisauce über das Gericht träufeln und kurz erhitzen. Das Basilikum waschen, trocken schütteln und die Blätter fein schneiden. Das Gericht in tiefen Tellern oder Schalen anrichten und mit Thai-Basilikum bestreut servieren.

Guten Appetit wünscht Ihnen Ihr

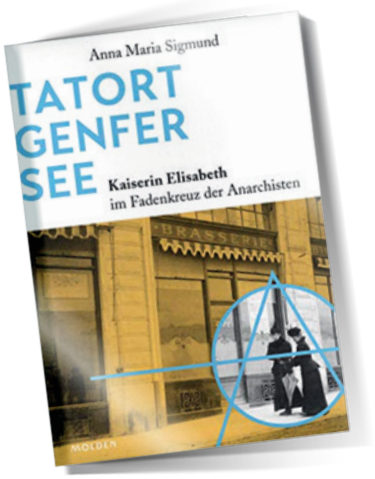
Johann Lafer

BUCHtipps

DIE ERMORDUNG der Kaiserin Elisabeth von Österreich am 10. September 1898 durch den italienischen Wanderarbeiter Luigi Lucheni erregte internationales Aufsehen. Eine Welle der Empörung richtete sich gegen den Täter, der sich stolz damit brüstete: „Ich bin Anarchist!“ Er hatte sie – wie man bisher dachte – zufällig ausgewählt und am Genfer See mit einer zugespitzten Feile attackiert. Ein Tatbestand, den jetzt die österreichische Historikerin Anna Maria Sigmund in ihrem Buch „Tatort Genfer See. Kaiserin Elisabeth im Fadenkreuz der Anarchisten“ widerlegt.

Anarchistische Gewalt wurde gegen Ende des 19. Jahrhunderts zum Schrecken der bürgerlichen Welt. „Kein Stein sollte auf dem anderen bleiben!“, lautete eine Parole. Anschläge mit Gift, Dolchen und Bomben gegen Monarchen und Präsidenten erschütterten Europa. In der langen Liste anarchistischer Morde wurde Kaiserin Elisabeth das erste weibliche Ziel. Die unglückliche Frau Franz Josephs starb gleichsam stellvertretend als Symbolfigur des Hauses Habsburg. Dabei lebte sie zurückgezogen, spielte in der Politik keine Rolle und galt als scharfe Kritikerin von Adel und Kirche. Anna Maria Sigmund „ermittelt“ anhand des Obduktionsberichtes und anderer Quellen mit kriminalistischem Spürsinn zu den Tatumständen und zeichnet ein packendes Bild der anarchistischen Szene im „Jahrzehnt der Bomben“.

Das Buch ist infolge des im Auftrag von ORF III gedrehten Films „Kaiserin Elisabeth und die Anarchisten“ entstanden.



Anna Maria Sigmund
TATORT GENFER SEE. KAISERIN ELISABETH IM FADENKREUZ DER ANARCHISTEN.
191 Seiten, Molden Verlag, Wien – Graz 2020, ISBN: 978-3-222-15053-1

VON MARIA THERESIA bis Sebastian Kurz reicht der Zeitrahmen dieser politischen Insider-Reportage. Immer beeinflussten „graue Eminenzen“ die Herrschenden, manche hatten sogar mehr Macht als diese.

Die ersten der 15 Kapitel sind den Beratern Maria Theresias und Joseph II. gewidmet. Große Namen sind bis heute ein Begriff: Johann Christoph Freiherr von Bartenstein und auch Joseph Freiherr von Sonnenfels.

Vier Kapitel würdigen „Schattenfürsten“, die bis zum Ende der Habsburgermonarchie Einfluss ausübten. Zur Zeit Franz I. war es Friedrich von Gentz, er entwickelte sich als „Sekretär Europas“ zu einer zentralen Figur. Franz Joseph I. regierte sieben Jahrzehnte. Entsprechend groß war die Anzahl seiner Berater. Nach dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie holten die Führungsfiguren der Sozialdemokraten, Karl Renner und Otto Bauer, den Juristen Hans Kelsen als wissenschaftlichen Politikberater. Ab dem 10. Kapitel nähert sich das Buch der Gegenwart. Es entsteht eine neue Organisationsform, das Kanzlerkabinett. Die Kanzlerkabinette von Josef Klaus und Bruno Kreisky nennt Manfred Matzka „Republik der Sekretäre“. Er selbst begann seine 40-jährige Karriere während der Ära Kreisky als Jurist im Verfassungsdienst. Unter vier Kanzlern fungierte er als Präsidialchef des Kanzleramtes, zuletzt war er Berater von Bundeskanzlerin Brigitte Bierlein.

Die jüngsten Entwicklungen der anonymen Spin-Doktoren und Consulter sieht der kenntnisreiche Spitzenbeamte kritisch: Dessen Berater nützen nun vor allem drei Instrumente: Erstens „Message Control“, zweitens PR-Beratung und Außenkommunikation, drittens Studien und Gutachten. Die Aufwendungen der öffentlichen Hand für das „Multi-Millionen-Business“ seit dem Jahr 2000 schätzt der Autor auf zwei Milliarden Euro. Das ist rund doppelt so viel wie in Deutschland. Was in Maria Theresias und Metternichs Zeiten für Beratung im Jahr ausgegeben wurde, fällt heute in ungefähr einer Woche an.

Manfred Matzka
HOFRÄTE, EINFLÜSTERER, SPIN-DOKTOREN. 300 JAHRE GRAUE EMINENZEN AM BALLHAUSPLATZ.
256 Seiten, Verlag Christian Brandstätter, Wien 2020, ISBN: 978-3-7106-0466-9

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: AUSLANDSÖSTERREICHER-WELTBUND (AÖWB), Postgasse 6/1/2, 1010 Wien. **Präsident:** Dr. Jürgen Em. **Chefredaktion und für den Inhalt verantwortlich:** Dr. Irmgard Helperstorfer, Tel.: +43/1/533 52 24-20, Fax: +43/1/533 52 24-9, E-Mail: rotweissrot@weltbund.at; office.wien@weltbund.at. **Produktion:** nw_PUBLISHING GmbH, Kaiserbrunnstraße 42, 3021 Pressbaum, **Projektleitung:** Sabine Wolfram/nw_PUBLISHING, **Grafik:** Max Niederschick/nw_PUBLISHING. **Lektorat:** Teresa Profanter. **Druck:** Dockner, Druck & Medien, Kuffern. **Coverfoto:** Burgenland Tourismus GmbH, Peter Podpera. Die Informationen in diesem Magazin entsprechen dem Stand zum Zeitpunkt der Drucklegung. Druck- und Satzfehler vorbehalten. ROTWEISSROT wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt, das aus nachhaltig bewirtschafteter Forstwirtschaft stammt. Alle Artikel sind geschlechtsneutral gemeint. Soweit personenbezogene Ausdrücke verwendet werden, umfassen sie Frauen und Männer gleichermaßen.

201920012
PRINTED IN AUSTRIA

OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENGESETZ

Grundlegende Richtung und Blattlinie:
ROTWEISSROT, das Auslandsösterreicher-Magazin, informiert seine Leser im In- und Ausland über österreichrelevante Themen zu Politik, Wirtschaft, Kultur, Aktuellem etc.

Auflage: 20.000 Stück
Erscheinungsart:
ROTWEISSROT erscheint dreimal jährlich

Präsident:
Dr. Jürgen EM, Bonn / Deutschland

Vizepräsident Außenressort:
Werner GÖTZ, Berlin / Deutschland

Vizepräsident Innenressort:
Dr. Wolfgang RUSO, Otterfing / Deutschland

Ehrenpräsident:
Dkfm. Ing. Gustav CHLESTIL, Ainring / Deutschland

Vorstandsmitglieder:
Ges. Dr. Susanne BACHFISCHER, Wien
Jürgen BISCHOF, London / GB
Ob.SenRat Dr. Peter BRAND, Wien
HR Dr. Walter DUJMOVITS, Güssing
Mag. Astrid FIXL-PUMMER, Wien
Werner KUBESCH, Bangkok / Thailand
Egbert KUNRATH, Portland / USA
Harald LÖSCHER, Oberhasli / Schweiz
Thomas PAYER, Hannover / Deutschland
Roland K. PIRKER, Ottawa / Kanada
Edith PÜRSCHEL, Nidderau / Deutschland
Dr. László SCHMIDT, Pecs / Ungarn

Generalsekretärin:
Dr. Irmgard HELPERSTORFER, Wien

Ehrenschutz:
Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten, Mag. Alexander SCHALLENBERG

Landeshauptleute der österreichischen Bundesländer:
Mag. Hans Peter DOSKOZIL, Burgenland
Dr. Wilfried HASLAUER, Salzburg
Dr. Peter KAISER, Kärnten
Dr. Michael LUDWIG, Wien
Mag. Johanna MIKL-LEITNER, Niederösterreich
Günther PLATTER, Tirol
Hermann SCHÜTZENHÖFER, Steiermark
Mag. Thomas STELZER, Oberösterreich
Mag. Markus WALLNER, Vorarlberg

AUSTRIANSUPERMARKET.COM
THE TASTE OF AUSTRIA!

Wir sind Ihr großer Online-Shop für österreichische Lebensmittel mit weltweitem Versand!
Wählen Sie aus einem stetig wachsenden Sortiment von derzeit rund 3.000 Produkten.
Von A wie Almdudler bis Z wie Wiener Zucker!

AUSTRIANSUPERMARKET.COM –
und die Heimat kommt mit der Post!

*Geben Sie während der Bestellung Ihre WELTBUND-Mitgliedsnummer an und Ihr Rabatt wird automatisch abgezogen. Preise gültig bis auf Widerruf. Satz- und Druckfehler vorbehalten. Mindestbestellsumme: EURO 25,–

GESCHMACK ERZÄHLT IN SCHÖNSTER WEISE VOM HIMMEL.

STEKOVICS

burgenland
die sonnenseite österreichs
EINFACH INS GLÜCK RADELN.
Gratis Corona-Storno Versicherung!
mehr auf burgenland.info
DER FRÜHLING IST DA. UND WANN KOMMEN SIE?
Genießen Sie ein paar entspannte Urlaubstage im Burgenland. Gratis Sicherheitspaket inklusive: Im Fall des Falles können Sie Ihren Urlaub „coronabedingt" kostenlos stornieren. Da bucht sich's doch gleich um einiges leichter, finden Sie nicht auch?
© Peter Podpera